

JAHRESBERICHT

2025





INHALT

Ein Wort vorweg	4
Wer wir sind	6
Was wir machen	7
Der Landesjugendring Berlin 2025	8
HAUSHALT UND KÜRZUNGEN	
Quit playing games with my Förderung	10
DEMOKRATIE	
Für mehr Demokratie-Fans	14
KINDER- UND JUGENDARMUT	
Mit Gemeinschaft gegen Isolation	16
INKLUSION	
Mit Spielen und Dialog zu mehr Inklusion	18
INKLUSION	
Ein Bewusstsein für Inklusion schaffen	19
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR	
Von Bügelperlen bis Barcelona	20
JULEICA	
Mentale Notfälle? Zweite-Hilfe-Koffer!	22
ORGANIGRAMM	
Mitmachen mit Struktur	24
WO WIR UNS EINBRINGEN	
Außenvertretungen 2025	25
BERICHTE DER JUGENDVERBÄNDE	
Was Jugendverbände leisten	26
Impressum und Kontakt	42

EIN WORT VORWEG



Jugendverbände gehören zu Berlin! 2025 war ein Jahr, in dem das immer wieder gesagt werden musste. Trotz eines gesellschaftlichen Klimas mit wachsenden

Unsicherheiten und widrigen Umständen haben sich in diesem Jahr junge Menschen und Jugendverbände für Teilhabe, Solidarität und Vielfalt eingesetzt. Jugendverbände sind unverzichtbar – nicht zuletzt als lebendige Orte demokratischer Praxis und sozialer Teilhabe.

**Demokratie gelingt nur mit uns,
und niemals ohne
junge Menschen.**

Der Kampf gegen Kürzungen prägte erneut unser Jahr. Die drastischen Sparvorhaben im Landeshaushalt bedrohten zunächst auch Projekte der politischen Bildung und der Jugendarbeit, also Bereiche, die angesichts der aktuellen politischen Geschehnisse von immenser gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sind. Denn Jugendverbände sind Orte, an denen demokratische Haltung gelebt und gelernt wird. Kürzungen setzen genau das aufs Spiel. Lautstark haben wir den Kürzungen widersprochen, demonstriert und unter dem Motto #unkürzbar gemeinsam mit vielen Bündnispartnern ein klares Signal gesetzt. Und das mit Erfolg: Zahlreiche bereits geplante Kürzungen für 2026 konnten verhindert werden, die Förderung der Jugendverbandsarbeit wurde sogar leicht erhöht.

Besonders deutlich wurde in diesem Jahr, dass die geplanten Einsparungen jene treffen, die ohnehin wenig haben. Jugendarmut bleibt eine der größten Herausforderungen unserer Stadt. Das haben die Jugendverbände in ihrem Beschluss im März bei unserer Mitgliederversammlung deutlich gemacht. Wo Angebote gekürzt werden, wächst auch immer die Gefahr, dass vorhandene soziale Ungleichheiten weiter vertieft werden. Unser Einsatz für soziale Gerechtigkeit bleibt deshalb untrennbar mit unserem Einsatz für eine angemessen geförderte Jugendarbeit verbunden.

Mit unserem Projekt „Zusammen SEIN“ konnten wir 2025 gemeinsam mit vielen Jugendverbänden daran arbeiten, Barrieren abzubauen und inklusive Strukturen zu stärken. Denn Jugendverbandsarbeit muss für alle jungen Menschen zugänglich sein – ohne Ausgrenzung, ohne Barrieren. Ein weiteres Schlaglicht konnte unser Politischer Abend im Oktober werfen. In Zeiten politischer Polarisierung und demokratischer Verunsicherung konnten wir hier deutlich machen: Demokratie gelingt nur mit uns, und niemals ohne junge Menschen.

Trotz aller belastender Umstände und Unsicherheiten haben unsere 37 Mitgliedsverbände und insbesondere die ehrenamtlich Aktiven weitergearbeitet – zwar mit weniger Ressourcen, aber unverändert großem Engagement. Dieser Einsatz ist das Rückgrat einer jungen, vielfältigen Zivilgesellschaft in Berlin. Ohne sie wäre diese Stadt weniger demokratisch, weniger solidarisch, weniger lebendig.

Danke an alle, die sich im Jahr 2025 für junge Menschen eingesetzt haben, ob in den Verbänden, in unserer Geschäftsstelle, in Projekten und Initiativen. Gemeinsam haben wir viel bewegt. Und gemeinsam werden wir weitermachen. Für ein Berlin, das junge Menschen nicht kleinsparen will, sondern ihnen Raum gibt, Zukunft zu gestalten.

Lena Kiefer und Fabi Gacon
Vorsitzende Landesjugendring Berlin

WER WIR **SIND**

Im Landesjugendring Berlin sind 37 Jugendverbände zusammengeschlossen. Wir wollen, dass alle Kinder und Jugendlichen unsere demokratische Gesellschaft mitgestalten können. Die Grundlagen für unsere Arbeit sind Mitbestimmung, demokratische Selbstorganisation, qualifiziertes Ehrenamt und außerschulische Bildungsarbeit. All das passiert tagtäglich in Jugendverbänden. Auf dieser Basis gestalten und beeinflussen wir die Kinder- und Jugendpolitik in Berlin maßgeblich.

Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, alle Vorgänge mitzugestalten, die sie betreffen oder die sie interessieren. Mitbestimmung ist Ausdruck des Bürger*innen-Status von Kindern und Jugendlichen. Sie nimmt Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft ernst und reduziert sie nicht auf „unfertige Objekte“, die in die Gesellschaft „integriert“ werden müssen.

Selbstorganisation

Jugendverbandsarbeit bedeutet Selbstorganisation junger Menschen. Kinder und Jugendliche schließen sich in Jugendverbänden zusammen und gestalten diese. In Jugendverbänden und Jugendringen bringen sie ihre Anliegen zum Ausdruck und vertreten ihre Interessen.

Ehrenamt

Mitbestimmung und Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen führen vielfach dazu, dass sie Verantwortung übernehmen und sich ehrenamtlich engagieren. In Jugendverbänden verbinden junge Menschen ehrenamtliches Engagement mit der Vertretung ihrer Interessen. Dieser wertvolle Beitrag gestaltet unsere Gesellschaft und sorgt für Zusammenhalt.

300.000 +
Kinder und Jugendliche in Berlin werden durch Jugendverbände erreicht

37
Jugendverbände sind Mitglied im Landesjugendring Berlin

49.379
Ehrenamtliche engagieren sich in den Jugendverbänden*

2.657
Berliner*innen haben die Jugendleiter*innen-Card „Juleica“

857
Seminare, Kurse, internationale Jugendbegegnungen und Ferienangebote mit

29.397
Teilnehmenden gab es in den Jugendverbänden*

*Zahlen aus der Maßnahmenstatistik 2024

WAS WIR MACHEN



Interessen von Kindern und Jugendlichen vertreten und jugendpolitisch Stellung beziehen

Um die Interessen von jungen Menschen und Berliner Jugendverbänden zu vertreten, pflegt der Landesjugendring Berlin engen Kontakt zu Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit. Mit Stellungnahmen und Positionen mischt er sich in aktuelle politische Fragen ein, ergreift Partei für Kinder und Jugendliche und bringt die Anliegen der Mitglieder in politische und öffentliche Debatten sowie Gremien ein.



Jugendverbände vernetzen, beraten und unterstützen

Egal ob in Förderfragen, Fragen zur Jugendleiter*innen-Card „Juleica“ oder bei jugendpolitischen Anliegen: Für Jugendverbände ist der Landesjugendring Ansprechpartner an der Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung und ihrer Arbeit mit jungen Berliner*innen. Der Landesjugendring und seine 37 Mitgliedsverbände sind ein lebendiges Netzwerk an Expert*innen für alle jungen Angelegenheiten in Berlin.



Projekte durchführen

Trainer*innen schulen, Inklusion fördern oder ein FSJ anbieten: Der Landesjugendring Berlin führt Projekte durch, die Jugendverbandsarbeit weiterentwickeln. Aktuelle Themen, Ansätze und Methoden der Jugend- und Jugendverbandsarbeit stehen dabei im Mittelpunkt. Die Projekte ermöglichen neue Zugänge zu Kindern und Jugendlichen und vernetzen Jugendverbände mit anderen Trägern der Jugendhilfe.



Fördergelder an Jugendverbände vergeben

Die öffentlichen Fördergelder für Jugendverbände und Jugendbildungsstätten des Landes Berlin vergibt der Landesjugendring als beliehenes Unternehmen des Landes. Er prüft die Förderanträge, stellt die Zuwendungsbescheide im Auftrag des Landes aus und prüft die Verwendungsnachweise – in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.



Fachveranstaltungen und Weiterbildungen anbieten

Aktuelle Bedürfnisse und Problemstellungen der Jugendverbandsarbeit greift der Landesjugendring Berlin in Fachveranstaltungen auf. Bei Tagungen diskutieren Akteur*innen drängende Fragen der Kinder- und Jugendpolitik, finden Lösungen und schaffen neue Impulse. In regelmäßigen Weiterbildungen vermittelt der Landesjugendring Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen aus der Jugend- und Jugendverbandsarbeit notwendige Kenntnisse zu aktuellen Fachfragen.

WOFÜR WIR STEHEN

- eine nachhaltige Kinder- und Jugendpolitik
- Mitbestimmung und Partizipation von jungen Menschen in allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen
- selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen
- die Förderung und Anerkennung ehrenamtlichen Engagements
- Parteilichkeit und Werteorientierung

DER LANDESJUGENDRING

01.01.2025

Zusammen SEIN – Inklusion in Berliner Jugendverbänden

Das Projekt startet ins zweite Jahr. Mehr junge Menschen mit Behinderungen sollen an Angeboten von Jugendverbänden mitwirken und teilnehmen. Drei Verbände sind Teil des Projekts. Gefördert bis Ende 2026 von Aktion Mensch und der Stiftung Demokratische Jugend.

11.03.2025

Fortbildung: Barrierefreiheit im Internet

Internetseiten und Social-Media-Beiträge barrierefrei(er) gestalten – auch ohne Programmierkenntnisse: Hier geht es um Grundlagen von digitaler Barrierefreiheit.

18.03.2025

Fortbildung: Gruppen motivieren

Wie stärken wir individuelle Fähigkeiten, fördern Motivation und Zusammenhalt in Jugendverbänden? Das beschäftigt die Teilnehmenden im Workshop.

29.03.2025

Mitgliederversammlung

Delegierte aus 37 Berliner Jugendverbänden beschließen Anträge zu mehr Teilhabe für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche, zum Schutz der Demokratie vor ihren Feind*innen und zu einem Deutschlandticket für Jugendleiter*innen. Zwei Vorstände werden nachgewählt.

06. – 15.05.2025

Fortbildungsreihe: Umgang mit psychischen Krisen

Depression, Sucht, Angst- oder Essstörung: In Kurzworkshops geht es um praxisnahes Wissen zu psychischen Krisen und Erkrankungen, zugeschnitten auf Jugend- und Gruppenarbeit.

J A N

M Ä R

M A I

F E B

A P R

J U N

10.02.2025

Fortbildung: Feinste Flipcharts

Wie man Flipcharts ohne Vorkenntnisse kreativ gestalten kann und trockene Theorie in ein schönes Schaubild verwandelt, lernen die Teilnehmenden in dieser Fortbildung.

02.06.2025

Fortbildung: Gremienarbeit inklusiv

Wie können Mitbestimmungsstrukturen attraktiv und inklusiv gestaltet werden? Im Workshop geht es um Methoden und Wissen, um mit Ehrenamtlichen Veränderungen zu schaffen.

30.06.2025

Fortbildung: Sicher gegen Diskriminierung

Thema ist das neue Juleica-Modul „Sicher gegen Diskriminierung und menschenverachtende Einstellungen“ des Landesjugendring Berlin. Es bereitet darauf vor, bei diskriminierenden Aussagen dagegen zu halten.

BERLIN

2025

02.07. / 25.09.2025

Denkwerkstatt: WOHN|RAUM für junge Menschen

Expert*innen aus politischer Verwaltung, Wohnungswirtschaft, Jugendhilfe, Fachpraxis und Wissenschaft setzen sich mit der Frage nach einer jugendgerechten Wohnungspolitik auseinander.

24.07.2025

Berliner Sommerferienkalender

Auf sommerferienkalender-berlin.de stellt der Landesjugendring zusammen mit fünf weiteren Berliner Einrichtungen über 200 Sommerferienangebote für Berliner Kinder und Jugendliche vor.

01.09.2025

Start ins FSJ

40 Berliner*innen starten über den Landesjugendring ins Freiwillige Soziale Jahr in Jugendverbänden, Jugendbildungsstätten und anderen Trägern der Jugendarbeit.

20.09.2025

Workshop: Inklusiv spielen, spielend inklusiv

Wie man Gruppenspiele inklusiv gestaltet, plant und umsetzt, lernen Jugendleiter*innen im Workshop auf dem Tempelhofer Feld.

08.11.2025

Fortbildung: Herausforderndes Verhalten verstehen

Was steckt hinter herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen und wie kann man besser damit umgehen? Das beschäftigt die Teilnehmenden in der Fortbildung.

10.11.2025

Denkwerkstatt: Jugendgerechte Mobilitätspolitik

Was brauchen junge Menschen, um gut unterwegs zu sein? Diese Frage steht im Fokus der Landesjugendring-Denkwerkstatt zu Mobilität.

J U L

S E P

N O V

A U G

O K T

D E Z

14.10.2025

Politischer Abend: „Demokratie? Nur mit uns!“

Jugendverbände geraten zunehmend unter Druck. Was brauchen sie, um junges Engagement und eine starke Zivilgesellschaft zu sichern? Dazu tauschen sich Menschen aus Jugendverbänden, Politik, Verwaltung und Fachorganisationen aus.

05.12.2025

Tag des Ehrenamts

Eishockey bei den Eisbären Berlin, bouldern oder ins Kino: Für junge Ehrenamtliche organisiert der Landesjugendring zahlreiche Rabatte und Vergünstigungen, die Jugendleiter*innen am Tag des Ehrenamts einlösen können.

~~QUIT~~ PLAYING GAMES WITH MY FÖRDERUNG

Die Kürzungswirren zum Haushalt 2025 führen zu einem dramatischen Schlingerkurs. Auch wenn Jugendverbände im Doppelhaushalt 2026/2027 mehr Förderung erhalten, erfüllt das Land weiterhin nicht seine eigenen gesetzlichen Vorgaben. Was bräuchte es dafür?

Eine regelrechte Kürzungswelle überrollt Berlin vor Weihnachten 2024. Schnell wird klar: Jugendliche kommen bei den Kürzungen im Landeshaushalt für 2025 schlecht weg. Fast 50 Millionen Euro sollen der Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der politischen Bildung gestrichen werden. Im Lauf des Jahres wird sich daran zwar noch einiges ändern, doch der Schreck sitzt erst einmal tief. Noch im Januar wissen viele Träger nicht, mit wie viel Zuwendung sie für das bereits begonnene Jahr überhaupt rechnen können. Nach über 400 Workshops für mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche wird auch das Landesjugendring-Projekt „Our Rights in Action“ auf einen Schlag gestrichen. Kinder und Jugendliche in Unterkünften für Geflüchtete konnten sich dabei kreativ mit den Themen Kinderrechte und Kinderschutz auseinandersetzen. Erst im Februar ist klar, dass die Referentin des Projekts beim Landesjugendring zu Ende März ihre Arbeit verlieren wird. Das Kürzungschaos hinterlässt Wut, Frust und Unsicherheit. Für viele Träger ist es fast unmöglich, das Jahr sinnvoll zu planen.

Auch an anderen Stellen sind gerade junge Menschen Opfer der Kürzungspolitik von CDU und SPD: Zwei geplante Schulen sollen nicht gebaut, die Digitalisierung der Schulen eingeschränkt und das Studierendenwerk gekürzt werden. Gleichzeitig sollen die Semestergebühren für Studierende erhöht werden. Auch Kürzungen beim Klimaschutz betreffen vor allem die Zukunft der jungen Generation. Dazu treffen Kürzungen beim Ausbau von ÖPNV und Radwegen junge Menschen hart, da sie vor allem mit dem Fahrrad oder Bus und Bahn unterwegs sind. Parallel will Berlin 325 Millionen Euro für die Tangentialverbindung Ost locker machen und den Preis für Anwohner*innen-Parkausweise bei 10,20 Euro im Jahr belassen. Zu dem Zeitpunkt im Jahr wirkt es so, als ließe die Regierung lieber das Parken billig, statt vom Erlös höherer Parkgebühren eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen und Projekte zu retten.

#unkürzbar:
Jugendverbände
demonstrieren 2025
immer wieder gegen
drohende Kürzungen.



Im April ein erstes Aufatmen: Angestellte bei freien Trägern sollen ebenfalls die Tarifierhöhung um 5,5 Prozent bekommen, die ihre Kolleg*innen im öffentlichen Dienst seit Februar erhalten. Das versichern Abgeordnete von CDU und SPD bei einer Debatte im Abgeordnetenhaus. Der Löwenanteil der angekündigten Kürzungen in der Jugendarbeit wäre damit vom Tisch – zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche würden dadurch gerettet, weil die Träger dann nicht mehr an ihren Angeboten sparen müssen, um ihr Personal weiter aus eigener Kraft tarifgerecht zu bezahlen. Doch im Juli reißt Jugendsenatorin Katharina Günther-Wünsch diese Zusage wieder ein: Erstmals seit 13 Jahren sollen die Träger nun doch keine volle Tarifierhöhung mehr bekommen. Der Großteil der freien Träger bekommt zwei Prozent mehr, wenige institutionell geförderte erhalten die vollen 5,5 Prozent. Doch es passt zum Kürzungschao, dass sich auch das noch einmal ändern wird.

Im September folgt plötzlich die Wende: Relativ geräuschlos erhalten die freien Träger nun doch noch den vollen Tarifaufgleich für das Jahr 2025. Die Ungleichbehandlung im Vergleich zu den Landesbeschäftigten ist endlich abgewendet. Doch das ewige Hin-und-Her hinterlässt zermürbte Träger. Die Kommunikation über existenzielle Entscheidungen des

Die Kommunikation
über existenzielle 
Entscheidungen des
Senats ist zu oft un-
eindeutig, unempa-
thisch, unbegründet.



Rund 465.000 Euro für Ferienreisen fehlen, damit das Land Berlin seine eigenen Vorgaben aus dem Jugendfördergesetz zu 50 % deckt. Für eine vollständige Deckung fehlen 4,1 Millionen Euro.

Senats ist zu oft uneindeutig, unempathisch, unbegründet. Änderungen erfährt man eher aus der Presse als im direkten Dialog. Was zusätzlich zermüht: Vor jeder neuen Verhandlungsrunde müssen die Träger das ganze Jahr über auf zahllosen Demonstrationen unter dem Motto #unkürzbar für den Erhalt ihrer Arbeit kämpfen und ihre Bedeutung beweisen – statt ihre Zeit und Energie in inhaltliche Arbeit zu stecken.

Im Vergleich zu Kürzungen anderer Bereiche scheinen die Jugendverbände 2025 noch glimpflich davon gekommen zu sein. Und in den Verhandlungen zum Doppelhaushalt für 2026 und 2027 schnürt der Senat einen neuen Rekordhaushalt, in dem die Jugendverbände und der Landesjugendring Berlin mit 200.000 Euro pro Jahr sogar mehr Förderung erhalten. Doch ist damit alles gut? Mitnichten: Für die politische Bildungsarbeit der Berliner Jugendbildungsstätten hatten CDU und SPD eigentlich drei Millionen Euro mehr vorgesehen, über eine Million wurde davon 2025 aber wieder weggestrichen. Die vorgesehene Kürzung von weiteren 500.000 Euro für die Bildungsstätten im kommenden Doppelhaushalt wurde in letzter Sekunde verhindert. Dazu bleibt die chronische strukturelle Unterfinanzierung der Jugendverbandsarbeit.

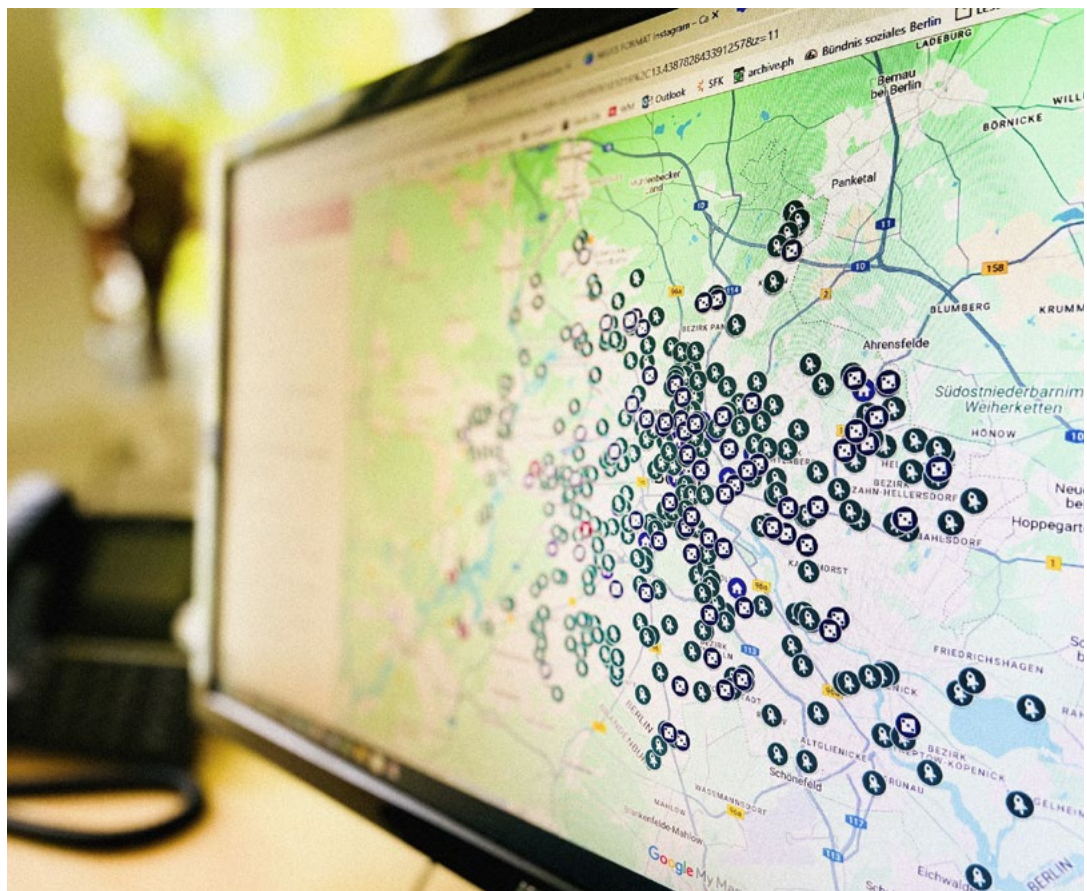
Preissteigerungen überholen die Budgets der Jugendverbände seit Jahren. Der Eintopf beim Feriencamp im Thüringer Wald, das Bahnticket zur Jugendbegegnung nach Paris, der Sprit für den Sprinter, mit dem die Zelte zum Lagerplatz in Brandenburg geliefert werden: Alles wird stetig teurer. Die Verbände versuchen mit Eigenmitteln, Spenden und solidarischen Modellen gegenzusteuern. Doch selbst das fängt die steigenden Kosten häufig nicht mehr auf. Das bedeutet: Gibt es keine dynamisch an die Inflation angepasste Förderung, ist das faktisch eine Kürzung. Die Folge sind bis zu 25 Prozent teurere Teilnahmebeiträge für Angebote. Kosten, die längst nicht mehr jede Familie für eine Ferienfreizeit der Kinder stemmen kann. Durch diese Schieflage schafft es das Land Berlin auch nicht, sich an eigens gesetzte gesetzliche Vorgaben zu halten.

Es ist ein Widerspruch: Durch das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz von 2019 hat die Landespolitik eigentlich einen Ausbau von Ferienreisen beschlossen – und die Förderung dieser Reisen später auf Landesebene selbst wieder gekürzt. Dort klappt inzwischen eine riesige Lücke, wie der Blick in den Landesjugendförderplan der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zeigt, der im Oktober 2024 erschien: Für Erholungsfahrten und -reisen sowie internationale Begegnungen ist das Land eigentlich für die Hälfte der gesetzlich zu erbringenden Angebote zuständig. Den größten Teil dieser Angebote leisten die Jugendverbände. Laut Landesjugendförderplan liegt die Erfüllungsquote 2022 bei den landesfinanzierten Reisen gerade einmal bei 44 Prozent. Um wenigstens 50 Prozent vom Soll zu erreichen, fehlen rund 465.000 Euro. Zur vollständigen Bedarfsdeckung sind sogar 4,1 Millionen Euro zusätzlich notwendig, so der Plan. Deutlich wird: Jugendverbände brauchen nicht weniger, sondern mehr Geld. Nur dann kann sich das Land an seine eigenen Standards halten – und Jugendverbandsarbeit in der ganzen Stadt absichern.

An 486 Orten sind Jugendverbände in Berlin aktiv. Das ist das Ergebnis eines Datenprojekts des Landesjugendring Berlin. Die interaktive Karte zeigt: Junge Menschen profitieren bis tief in die Bezirke von den Gruppentreffen, Jugendclubs und Jugendbildungsstätten. Ohne Jugendverbände wäre Berlin nicht das, was es heute ist. Das Jahr 2025 hat gezeigt, wie sensibel die Jugendarbeit auf politische Entscheidungen reagiert. Diese Orte der Demokratiebildung, der Integration und der persönlichen Entwicklung kann nur eine stabile Förderung erhalten, die steigende Kosten berücksichtigt, auch und gerade in Zeiten knapper Kassen. ✖



486 Orte von Jugendverbänden bildet die interaktive Berlin-Karte unter ljb-berlin.de/berlin-karte-jugend-verbaende-ab.





Jugendverbände stärken die Demokratie. Das ist gerade vor der Berlin-Wahl 2026 wichtig. Weil sie Haltung zeigen, werden sie jedoch immer wieder angegriffen – und sollen gefälligst „neutral“ sein. Doch das Neutralitätsgebot gilt für sie gar nicht.

FÜR MEHR DEMOKRATIE-FANS

Genau einen Tag nach der Bundestagswahl sorgt die CDU-Bundestagsfraktion mit einer kleinen Anfrage für Aufsehen: Sie stellt 551 Fragen zur „politischen Neutralität staatlich geförderter Organisationen“. Für viele zivilgesellschaftliche Organisationen wirkt der Fragenkatalog wie eine neue Eskalation. Die Antwort der Bundesregierung zwei Wochen später fällt nüchtern aus: „Gemeinnützige Organisationen dürfen politisch aktiv sein“, steht dort. Oder: „Das Grundgesetz garantiert ein Grundrecht auf Versammlungsfreiheit“. Das klingt selbstverständlich. Doch das Problem solcher Anfragen liegt tiefer: Sie nähren ein „Anti-NGO-Narrativ“, selbst wenn sie hinterher wieder eingefangen werden. Sie schüchtern ein und normalisieren unberechtigte Kritik – und sie „verkennen dabei bewusst die demokratische Funktion von Protest, Kritik und Interessenvertretung jenseits parteipolitischer Logik“, wie das Maecenata Institut später im Jahr betont.

Seit Jahren normalisiert die AfD Angriffe auf Jugendverbände und Landesjugendringe. Vor der Brandenburg-Wahl 2024 fabulierte sie davon, den Landesjugendring zu „zerschlagen“: Man wolle ihm die Gemeinnützigkeit aberkennen und die Förderung streichen – ungeachtet der Tatsache, dass Finanzämter und nicht Parteien über Gemeinnützigkeit entscheiden und die Förderung von Jugendverbänden nach dem SGB VIII gesetzlich vorgeschrieben ist. In Nordrhein-Westfalen möchte die FDP „Schluss mit der Blackbox der sogenannten NGO-Finanzierung“ machen – und greift damit auch den dortigen Landesjugendring an. In all diesen Beispielen wird ein Grund bemüht: der angebliche Verstoß gegen das Neutralitätsgebot. Doch das gilt für die Jugendarbeit gar nicht.

Weil sie keine staatlichen Organisationen sind, sind Träger der Jugendarbeit dem Neutralitätsgebot nicht

verpflichtet. Erfolgreiche demokratische Jugendarbeit darf „nicht durch Forderungen nach politischer Neutralität gefährdet bzw. in Frage gestellt werden“, betont auch die Jugend- und Familienminister*innenkonferenz in einem Beschluss im Mai. Es sei sogar eine Aufgabe der Jugendarbeit, gegen demokratiefeindliche und menschenfeindliche Aussagen entschieden einzutreten. „Damit kann Jugendarbeit nie neutral sein“, so die Jugendminister*innen. Der Beschluss hält fest: Träger haben einen „weiten Spielraum“ in Bezug auf politische Positionierung. Daran ändere sich auch nichts, wenn sie öffentlich gefördert werden. Auch das klingt selbstverständlich. Trotzdem stärkt der Beschluss öffentlichen und freien Trägern der Jugendarbeit den Rücken. Der Instagram-Beitrag zum Thema ist der erfolgreichste Landesjugendring-Post des Jahres.

Wie wichtig eine klare Haltung von Jugendverbänden für Demokratie und Zusammenhalt ist, zeigt der Politische Abend des Landesjugendring Berlin im Oktober: Unter dem Titel „Demokratie? Nur mit uns!“ diskutierten rund 80 Gäste aus Jugendverbänden, Politik und Fachöffentlichkeit über die demokratische Arbeit der Verbände, von Jugendbegegnungen und Feriencamps über Schulsanitätsdienste bis hin zu Demos, Aktionen und Kampagnen. „Jugendverbände sind Orte, in denen junge Leute Demokratie lernen können, gerade auch diejenigen, die sich nicht immer in den Vordergrund stellen wollen“, betonte Philipp Schweizer, Geschäftsführer des Landesjugendwerks der AWO Thüringen in seinem Einstieg in den Abend.

Doch auch in Berlin werden Jugendverbände von Rechtsextremist*innen immer wieder bedroht und angegriffen. Nach dem Austausch hielt Martin Matz (SPD) fest: „Mir ist klar geworden, wie sehr die Zivilgesellschaft unter Druck steht. Wir dürfen nicht in die Defensive gehen, sondern müssen unsere Verteidigung ausbauen. Dafür dürfen bestehende Strukturen nicht immer wieder neu um Förderung kämpfen müssen.“ Lilia Usik, jugendpolitische Sprecherin der CDU, nahm vor allem die „Ängste bei Jugendlichen, besonders angesichts des Rechtsrucks“ mit. Im Fazit betonten Fabi Gacon und Lena Kiefer, die Vorsitzenden des Landesjugendring Berlin: „Als Jugendverbände sind wir nicht nur ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft: Wir gehören zusammen mit vielen anderen Akteuren zu den Grundpfeilern unserer Demokratie.“

Im September 2026 wählt Berlin – und erstmals wählen auch 16- und 17-Jährige das Abgeordnetenhaus. Für die demokratische Teilhabe junger Menschen ist das ein riesiger Schritt. Im Vorfeld plant der Landesjugendring Berlin eine Social-Media-Kampagne. Im Fokus:

! „Jugendarbeit kann nie neutral sein“.

– aus dem Beschluss der Jugend- und Familienminister*innenkonferenz

jugendpolitische Forderungen, die das Leben junger Berliner*innen verbessern, begleitet vom Aufruf an alle 16- und 17-Jährigen, zur Wahl zu gehen. Knapp die Hälfte der Jugendlichen ist in Deutschland unzufrieden mit der Demokratie, zeigen Jugendstudien. Gerade vor der ersten Berlin-Wahl mit Wahlalter 16 sollten sich Parteien daher gut überlegen, wie sie junge Menschen im Wahlkampf und bei ihrer Themensetzung berücksichtigen. Denn: Wir können zwar zur Wahl aufrufen, auf junge Menschen zugehen muss Politik aber selbst. Sie muss die Begeisterung für Demokratie neu entfachen. Wie das geht? Nehmt junge Menschen ernst. Hört ihnen zu. Beschäftigt euch mit Jugendpolitik. Seid Vorbilder als Demokratie-Fans. Achtet bei euren Vorhaben auf die Auswirkungen auf junge Menschen. Und greift bitte nicht mit kruden Anfragen zur Förderwürdigkeit zivilgesellschaftliche Organisationen und Strukturen an, bei denen sich junge Menschen demokratisch engagieren. ✖

„Haltung statt Neutralität“

Der Bundesjugendring informiert zum Umgang mit rechtsextremen Anfeindungen in der Jugendverbandsarbeit:
dbjr.de/haltung-statt-neutralitaet



MIT GEMEINSCHAFT GEGEN ISOLATION

Berlin hat eine Strategie gegen Kinderarmut – doch die Zahlen sinken nicht. Jugendverbände können die Missstände nicht ausgleichen, ermöglichen aber trotzdem Teilhabe. Was brauchen sie, damit das besser gelingt?

Seit Jahren ändern sich die Zahlen nicht: Fast jedes vierte Kind unter 18 Jahren wächst in Berlin nach wie vor in einer Familie auf, die von Armut gefährdet ist. Die Quote liegt seit 2016 konstant über 20 Prozent, wie Angaben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verdeutlichen. Aktuell sind es 24 Prozent. Armutsgefährdet ist nach EU-Definition, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zum Leben hat. In Deutschland ist das ein monatliches Einkommen von maximal 1.446 Euro. Der Politik sind die erschreckenden Zahlen bewusst. Und sie versucht gegenzusteuern: 2017 wurde die Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut ins Leben gerufen, 2021 hat der Senat seine Strategie gegen Kinderarmut mit 15 Zielen beschlossen, die sich vor allem auf Teilhabe, Bildung, Gesundheit und materielle Versorgung konzentrieren. Doch warum ändern sich die Zahlen auch vier Jahre danach noch immer nicht merklich?

Eine Landeskommision und eine Strategie können Armut natürlich noch nicht automatisch senken. Sie können ein Bewusstsein und Unterstützungsstrukturen schaffen und bündeln, die ökonomische Ausgangslage vieler Familien aber nur schwer kurzfristig verändern. Armutsprävention zeigt echte Effekte oft erst nach Jahren. Zu viele Ursachen für Armut liegen außerhalb der Landesebene: Es bräuchte vor allem bundesweite Reformen, wie zum Beispiel eine Kindergrundsicherung, ein angepasstes Bürgergeld oder eine soziale Grundsicherung, die wirklich Wohn- und Lebenshaltungskosten berücksichtigt. Dazu hat Berlin einen besonders hohen Anteil von Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen wie Minijobs und Teilzeitmodellen. Die besonders hohen Lebenshaltungskosten, gepaart mit einem enorm angespannten Wohnungsmarkt, gehören zu den größten Armutstreibern in der Hauptstadt.

Damit armutsbetroffene Kinder und Jugendliche an Freizeitangeboten, Kultur, Bildung und Sport teilnehmen können, brauchen Nutzer*innen wie Träger einen Inflationsausgleich.

44 Prozent der armutsgefährdeten Kinder leben heute in „überbelegten Wohnungen“, so der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025. Umso wichtiger sind daher Orte für junge Menschen außerhalb der eigenen Wohnung, an denen sie sich treffen und vor allem *kostenlos* Zeit verbringen können, zum Beispiel in Jugendclubs. Das betont auch der Beschluss „Teilhabe für Kinder und Jugendliche in Armut ermöglichen“, den die 37 Jugendverbände im Landesjugendring Berlin bei ihrer Mitgliederversammlung Anfang 2025 beschlossen haben. Für junge Menschen sind kostenlose Orte oft die einzige Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Familien sind in Berlin häufig darauf angewiesen, dass die Kosten für Freizeitaktivitäten der Kinder gering bleiben. Für die Jugendverbände wird es gleichzeitig immer schwieriger, kostengünstige oder kostenlose Angebote zu machen. Genau das identifiziert auch der Leitfaden „Angebote für Kinder und Jugendliche armutssensibel planen und umsetzen“ der Landeskommision als Barriere: Zuschüsse aus dem Bildungs- und Teilhabepaket deckten meistens nicht alle Kosten für eine Teilnahme oder sind der Zielgruppe teilweise unbekannt. Immer wieder kann es bei Angeboten zu zusätzlichen Kosten „durch die Hintertüre“ kommen – seien es die benötigten Sportschuhe, Fahrtkosten zur Wochenendausfahrt oder das Bastelmaterial, das vor Ort bezahlt werden muss. Jugendverbände versuchen bereits, solche Hürden vorab aus dem Weg zu räumen, doch gerade allgemeine Preissteigerungen machen das immer schwieriger. Und zwar für beide Seiten.

Es braucht daher einen Inflationsausgleich, fordern die Jugendverbände in ihrem Beschluss. Damit armutsbetroffene Kinder und Jugendliche an Freizeitangeboten, Kultur, Bildung und Sport teilnehmen können, bräuchten das sowohl die Nutzer*innen als auch die Träger der Angebote. Dafür muss die Förderung dauerhaft an die Inflation angepasst werden, so der Beschluss. Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche könnten sonst nicht so „dabei sein“ wie andere. Dann würde offensichtlich: Armut isoliert. Jugendverbände setzen der Isolation eine wichtige Sache entgegen: Gemeinschaft. Junge Menschen, die im Alltag permanent von Ausschlüssen betroffen sind, erfahren hier Selbstwirksamkeit und Empowerment. In Jugendverbänden können sie ihre eigenen Interessen vertreten und sich einbringen, ob als Teilnehmende oder als Jugendleiter*innen. Doch dafür muss auch die Ansprache passen.



Worauf es ankommt, Angebote für Kinder und Jugendliche armutssensibel zu planen und umzusetzen, zeigt der Leitfaden der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut. Der Landesjugendring Berlin hat an seiner Entstehung mitgewirkt.

Fachkräfte sollten Armut schon bei der Konzeption ihrer Angebote von Beginn an mitdenken und eine armutssensible Haltung entwickelt haben. Es braucht viel Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau, ehe sich Kinder und Jugendliche auf neue Erfahrungen einlassen und bei Angeboten dranhängen. Dafür braucht es Fortbildungen für die Fachkräfte und den Willen, eine wirklich armutssensible Haltung zu entwickeln. Ein erster Schritt können hierbei Selbstreflexionstools sein, wie der Selbstcheck „Wie armutssensibel bin und arbeite ich?“ der Landeskommision. Auch wenn Kinder- und Jugendarbeit generell den Anspruch hat, Benachteiligung abzubauen und Angebote für alle jungen Menschen zu machen, geht es doch nicht ohne eine Sache: Ein politisches System, das Armut konsequent und nachhaltig bekämpft.

Der Kampf gegen Armut muss sich dafür noch viel mehr in politischen Entscheidungen widerspiegeln. Es ist gut, dass Berlin eine Strategie gegen Kinderarmut hat und mit der Landeskommision gegen Kinder- und Familienarmut ein Gremium, das mit dem Finger in die richtige Richtung zeigt. Und trotzdem scheint der Politik zu häufig noch ein wirkliches Verständnis der Lebensrealitäten junger armutsbetroffener Menschen zu fehlen. Es braucht wohl noch weiterhin viele Anstrengungen und vor allem passgenaue finanzielle Unterstützung und Förderung. Denn das wichtigste Ziel kann schließlich nur sein, dass sich endlich auch die Zahlen der Statistiken ändern. ✖

MIT SPIELEN UND DIALOG ZU MEHR INKLUSION



Mit dem Projekt „Zusammen SEIN“ stärkt der Landesjugendring Inklusion in Berliner Jugendverbänden. Was hat sich im zweiten Projektjahr getan?

Ein spätsommerlicher Tag auf dem Tempelhofer Feld: 16 Leute aus Jugendverbänden, Sportvereinen und Teilhabeprojekten testen hier Gruppenspiele aus. Die Frage, die sie heute hergebracht hat: Wie lassen sich die Spiele so gestalten, dass wirklich alle mitmachen können – mit allen Fähigkeiten und Vorlieben? Zwischen „Bewegte Insel“, „Wo ist das Huhn?“ und „Sumpfdurchquerung“ wird deutlich, worauf es ankommt: „Die Teilnehmenden sollen sich nicht an das Spiel anpassen müssen, sondern wir müssen die Spiele an die Teilnehmenden anpassen“, betont Anne Grunwald. „Inklusiv spielen, spielend inklusiv“ ist einer von sechs Workshops, den die Referentin von „Zusammen SEIN“ im Jahr 2025 beim Landesjugendring angeboten hat.

Neben Workshops zu digitaler Barrierefreiheit, inklusiver Gremienarbeit oder zu herausforderndem Verhalten junger Menschen, erinnert sich Anne vor allem an einen Workshop gerne zurück: Den Austausch von Eltern von Kindern mit Behinderungen und Leuten aus Jugendverbänden. Hier kamen beide Gruppen zusammen und konnten offen über gegenseitige Wünsche, Sorgen und Bedarfe sprechen. In vier Tischrunden zeigte sich schnell, wie wertvoll der direkte Dialog ist – und wo noch Unsicherheiten auf beiden Seiten bestehen. Dabei wurde deutlich: Schon kleine Signale wie Leichte Sprache auf der Website oder der Hinweis auf eine Rampe vor Ort schaffen Vertrauen für Eltern –

und zeigen, dass die Kinder erwünscht und gut aufgehoben sind. Für alles Weitere braucht es dann das Persönliche. „Ehrlichkeit und Transparenz in beide Richtungen sind dann zentral“, sagt Anne.

Neben den Workshops hält Anne engen Kontakt zu drei Jugendverbänden, die ein wichtiger Teil von „Zusammen SEIN“ sind: Die Jungen Humanist*innen Berlin, die Sportjugend Berlin und die Pfadfinder*innen der DPSG. Sie alle konnten über das Projekt eine Personalstelle schaffen, die die inklusive Öffnung der eigenen Strukturen begleitet. Bei der DPSG hat Paddy Tipping zum Beispiel Poster mit Piktogrammen entwickelt, die Kindern und Gruppenleitungen leicht verständlich erklären, wie Inklusion in der DPSG funktioniert. So sollen alle gut mitmachen und sich wohlfühlen können. Gunnar Bielefeld hat bei der Sportjugend unter anderem die „Sport-Assistenz-Ausbildung“ umgesetzt: 13 Menschen mit Lernschwierigkeiten wurden zu Co-Trainer*innen qualifiziert und übernehmen jetzt Verantwortung im Verein. Bei der Reihe „Barrieren gehen uns alle an“ besuchte Robert Thärig gemeinsam mit jungen Aktiven der Jungen Humanist*innen verschiedene Veranstaltungen, auf denen Inklusion bereits gelebt wird. Im Verband gibt es inzwischen auch eine „Taskforce Inklusion“ mit jungen Expert*innen in eigener Sache. „Ihre Perspektiven sind im Verband gefragt, aber auch darüber hinaus“ erzählt Anne. „Auch ich nutze den Kontakt zur Taskforce gerne.“

Wo es mit „Zusammen SEIN“ im nächsten Jahr hingehet? „Natürlich möchte ich die Jugendverbände weiter darin stärken, selbstsicherer im Umgang mit Inklusion zu werden“, sagt Anne. Was sie sich dazu auf jeden Fall wünscht: Eine Folgeveranstaltung zum Dialog zwischen Eltern und Jugendverbänden, um die bereits gesammelten Bedarfe und Wünsche weiter auszuarbeiten. Denn eines ist klar: Inklusion gelingt nicht allein. Sie gelingt nur gemeinsam. ✖

EIN BEWUSSTSEIN FÜR INKLUSION SCHAFFEN

In der Geschäftsstelle des Landesjugendring Berlin hat „Zusammen SEIN“ konkrete Veränderungen angestoßen. Welche sind das?

Durch welche Barrieren entstehen Behinderungen? In den monatlichen Bürobesprechungen des Landesjugendring Berlin informiert Anne Grunwald, die Referentin von „Zusammen SEIN“, seit Projektstart regelmäßig über Themen rund um Inklusion und Barrierefreiheit. In ihren Inputs geht es etwa um Aufklärung über und Sensibilisierung für Autismus, ADHS oder Legasthenie, aber auch darum, wie man Bedarfe sensibel erfragt oder wie taktiler Gebärden funktioniert. „Das ist ein guter Weg, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, auf welche Barrieren Menschen treffen können, und wie wir dazu beitragen können, sie abzubauen“, sagt Anne.

Auf dem Weg zu mehr Barrierefreiheit hat sich beim Landesjugendring Berlin inzwischen einiges getan: Die Website wurde überarbeitet – vom Bewerbungsbogen für das Freiwillige Soziale Jahr über die Farbkontraste von Überschriften und Links bis hin zu Erklärungen in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache. Alle Dokumente auf der Website werden nach und nach durch barrierefreie Versionen ersetzt. Wie solche Word-Dokumente und PDFs erstellt werden, konnten die Mitarbeiter*innen in einer Schulung lernen. Im nächsten Schritt wurden auch die Vorlagen und Geschäftspapiere des Landesjugendrings barrierefrei gestaltet.



Für Veranstaltungen, Gremiensitzungen und Vernetzungstreffen des Landesjugendrings gibt es mittlerweile Leitlinien für mehr Barrierefreiheit, die durch „Zusammen SEIN“ entstanden sind und die auch auf der Projektwebsite zusammen-sein.berlin zur Verfügung gestellt werden. Rund 50 Punkte erinnern von der Terminplanung bis zum Protokoll daran, wie ein möglichst barrierefreies Treffen gelingen kann. Das Ziel: Jede Person, die das möchte, soll sich – mit all ihren Lebenserfahrungen und Bedarfen – in den Gremien und Veranstaltungen engagieren können und sich dabei sicher, wertgeschätzt und wohl fühlen. Eine einhundertprozentige Barrierefreiheit und Niedrigschwelligkeit ist zwar kaum erreichbar, aber: „Wir können als individuelle Personen und als Gruppe viel tun, um Barrieren abzubauen oder sie abzumildern“, sagt Anne. ✖



Alle Informationen zum Projekt gibt es auf zusammen-sein.berlin

„Zusammen SEIN“ wird gefördert von Aktion Mensch und der Stiftung Demokratische Jugend.

Gefördert durch die
Aktion MENSCH

Stiftung
DEMOKRATISCHE JUGEND

Im Jugendclub „Schloss 19“
der Falken Berlin hat Emma ihr
Freiwilliges Soziales Jahr gemacht.
Sie ist eine von 40 FSJler*innen, die
der Landesjugendring Berlin jährlich
betreut. Was hat sie im Dienst erlebt?

VON BIS



BÜGELPERLEN BARCELONA

„Ich war echt geschockt“, sagt Emma. Als sie eines Morgens die Glastüren des Jugendclubs aufschließt, entdeckt sie Aufkleber auf den Türen, die am Vorabend noch nicht da waren. Auf einem steht in Frakturschrift „Das ganze Deutschland soll es sein“, andere stammen von der Neonazi-Partei „Der Dritte Weg“. „Ich hatte echt Angst, dass da Rasierklingen drunter sind“, erzählt die 19-Jährige. Die Sticker entfernt sie kurz darauf während ihrer Dienstzeit als Freiwilligendienstleistende. Es ist eine traurige Tatsache, dass politische Angriffe auf Jugendclubs wie diese heute auch zu einem FSJ gehören können – Angriffe auf selbstorganisierte, demokratische Einrichtungen von Jugendverbänden. Aber es zeigt auch, warum solche Orte wichtig sind.

Als Jugendclub ist das „Schloss 19“ der Berliner Falken ein offener Treffpunkt für Kinder und Jugendliche in Charlottenburg. Es gibt ein Tonstudio, einen Billardtisch und sogar eine Kletterhalle. „Solche Orte sind so wichtig für die Freizeitgestaltung“, betont Emma. „Vor allem wenn man wenig Geld hat.“ Junge Menschen fänden hier außerdem Sozialarbeiter*innen, denen sie sich bei Problemen anvertrauen könnten. Vielen fiel das hier leichter, als mit den Eltern zu sprechen. „Die Mitarbeitenden sind sehr professionell und wissen im Notfall, was der nächste Schritt ist. Sie können Hilfe und Unterstützung anbieten, während manche Eltern in bestimmten Situationen erst einmal überfordert sein können“, erklärt die FSJlerin. Im Schloss 19 gäbe es auch viele kostenlose Workshops und Bildungsangebote von ausgebildeten Referent*innen. Junge Menschen könnten hier Dinge lernen, für die in der Schule kein Platz ist.





Beim Workshop „Unseen in the Green“ ging es zum Beispiel mit MINTA*-Personen (Mädchen, Inter, Nichtbinär, Trans*, Agender) in den Park: Wie müsste er umgestaltet werden, damit sie sich hier nachts sicherer fühlen? Die FSJlerin hat sich im Vorfeld um die Werbung über soziale Medien gekümmert. Auch sonst hat sie Storys gepostet, um beispielsweise mitzuteilen, ob und wann der Jugendclub offen hat. „Ich habe auch jede Woche in unserer Werkstatt Kreativ-Workshops angeboten“, sagt Emma. „Da habe ich mit den Kindern und Jugendlichen zum Beispiel Armbänder, Figuren aus Bügelperlen oder Ketten gebastelt oder ein Bild gemalt, das bis heute im Jugendclub hängt.“ Ansonsten hat sie den offenen Bereich des Jugendclubs betreut und nebenbei die Einrichtung bei allem unterstützt, von Wäsche waschen bis Regale aufbauen – oder ist zu den Versammlungen des Bezirksjugendhilfeausschusses mitgekommen. Zweimal hat sie sogar die internationalen Jugendbegegnungen der Berliner Falken nach Barcelona und Wien begleitet.

Neben ihren Tätigkeiten nehmen die Freiwilligen über das Jahr verteilt an FSJ-Seminaren des Landesjugendrings mit 25 Bildungstagen teil. Dort bekommen sie das Know-How für ihren Dienst. In den Seminaren gibt es Workshops zu Pädagogik, politischer Bildung und viel Raum für Austausch. Für Emma war zwar vieles davon schon bekannt, da sie schon mit 15 Jahren angefangen hat, Ferienfahrten im Jugendverband zu teamen, aber: „Das Seminar zu Gendernormen und Beziehungen fand ich besonders spannend. Außerdem haben wir bei den Medientagen kreative Filme gedreht, die ich wie TikTok-Videos umgesetzt habe, vom Ton über Licht bis zum Schnitt. Das hat Spaß gemacht!“

Was das Tollste an ihrem Jahr als FSJlerin gewesen ist? „Auf jeden Fall mein persönliches Wachstum“, sagt die 19-Jährige. „Ich wollte mir ein Jahr nehmen, um herauszufinden, was ich in der Zukunft wirklich machen will.“ Durch den Dienst sei ihr klar geworden, dass sie später Soziale Arbeit studieren möchte. Dafür holt sie nun ihr Abitur nach. Außerdem ist sie durch das FSJ viel sicherer im Umgang mit Kindern und Jugendlichen geworden, erzählt Emma. Tatsächlich entscheiden sich zwei Drittel der ehemaligen FSJler*innen für einen sozialen Beruf. Das FSJ wirkt somit dem Fachkräftemangel in dem Bereich entgegen. Der Dienst sei „ein guter Einblick ins Berufsleben“ gewesen, sagt Emma. Zwar musste sie sich anfangs erst im Team zurechtfinden, Probleme konnte sie aber gut mit den Mitarbeitenden aus dem Weg räumen. „Für mich ist in der Zeit echt viel passiert. Ich bin von zuhause ausgezogen und habe mein eigenes Geld verdient.“

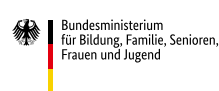
Ohne finanzielle Unterstützung durch das Elternhaus hätte sich Emma das FSJ jedoch nicht leisten können. Zwar erhalten die FSJler*innen 500 Euro Taschengeld für den Dienst, davon könne man aber in Berlin heutzutage nicht selbstständig leben. Das FSJ bleibt ein Privileg. Andere FSJler*innen nutzen gar die Möglichkeit, den Dienst in Teilzeit zu machen, um nebenbei Geld dazuzuverdienen. „Das ist dann echt Hardcore“, findet Emma. Vom Taschengeld verschwinden jeden Monat alleine 34,50 Euro für das Azubi-Ticket im Fahrkartenautomaten – und genau dieses Ticket ist nun auch noch ausgelaufen. Die Alternative: Die „Monatskarte Ausbildung“. Sie kostet allerdings über 50 Euro. Eigentlich sollte der ÖPNV für Freiwilligendienstleistende kostenlos sein. Dafür setzt sich der Landesjugendring Berlin seit Jahren ein. „Das würde ich sofort unterschreiben“, sagt Emma dazu. ✖

Das FSJ-Projekt wird im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Berlin, dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

Gefördert vom:



Kofinanziert von der Europäischen Union



MENTALE NOTFÄLLE? ZWEITE-HILFE-KOFFER!



Warum sollten Jugendleiter*innen bei Angeboten einen Zweite-Hilfe-Koffer dabei haben und was kann man damit machen? Das erklärt **Eva Holzheimer**, Referentin für Jugendverbandsarbeit beim Landesjugendring Berlin.

**Bei körperlichen Verletzungen hilft ein Erste-Hilfe-Koffer.
Aber was mache ich mit einem Zweite-Hilfe-Koffer?**

Die Utensilien in so einem Koffer können dabei helfen, Stress abzubauen oder sich selbst zu regulieren. Es kann immer mal sein, dass es für jemanden auf einer Ferienfreizeit gerade zu trubelig ist, in einem Workshop zu viele Reize auf einen einprasseln oder jemand im Jugendclub eine emotionale Krise hat – kurz: Es geht um eine Unterstützung bei psychischen Belastungen. Dann kann so ein Zweite-Hilfe-Koffer hilfreich sein.

Was ist in so einem Köfferchen denn alles drin?

Da sind zum Beispiel „Fidget-Toys“ drin – kleine Gegenstände, mit denen man die Finger beschäftigen kann und unterschiedliche Reize auf der Haut spüren kann. Sie können dabei helfen, Nervosität abzubauen. Mit ihnen kann man zum Beispiel unauffällig den eigenen Bewegungsdrang ausleben. Viele Leute können sich durch diese Fidget-Toys auch besser konzentrieren. Mit Ohrstöpseln oder einer Schlafmaske aus dem Koffer kann man Reize reduzieren. Außerdem haben wir noch Kärtchen und Schilder in die Koffer getan. Damit kann man anzeigen, wieviel Energie man grade noch für Gespräche und Kontakte hat, eine Pause einfordern oder mitteilen, dass man grade etwas nicht verstanden hat. Den Koffer können Jugendleiter*innen natürlich noch beliebig erweitern. Unser Koffer ist aber schon ein ganz gutes „Starter-Kit“.



Wie können Jugendleiter*innen die Gegenstände denn einsetzen?

Sie können ihn zum Beispiel auf Ferienfreizeiten mitnehmen, oder ihn im Workshop oder bei der Gruppenstunde dabeihaben. Sie können die Gegenstände den Teilnehmenden schon zu Beginn anbieten oder passende Gegenstände in einer Krisensituation anwenden. Der Inhalt des Koffers kann aber auch in Schulungen ein guter Aufhänger sein, recht unkompliziert über mentale Gesundheit und psychische Belastungen ins Gespräch zu kommen und dafür zu sensibilisieren.

Der Koffer hat also noch einen weiteren Vorteil?

Ja, genau – er kann niedrigschwellig ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es immer Leute in der Gruppe geben kann, für die bestimmte Situationen psychisch belastend sein können, ganz ohne darüber zu urteilen. Wir gehen alle unterschiedlich mit bestimmten Situationen um. Durch den Koffer wird das ernst genommen. Dazu finden sich in dem Koffer auch klassische Produkte aus einem Awareness-Koffer, wie zum Beispiel Hygieneartikel oder kleine Hilfsmittel zur Selbstfürsorge. Die Grundidee hinter dem Zweite-Hilfe-Koffer war einfach: Erst wenn Belastungen gesehen und anerkannt werden, kann Unterstützung beginnen. Genau das ist Awareness – und ein entscheidender Schritt hin zu einer inklusiven, achtsamen Jugendarbeit.

Wie kommt der Zweite-Hilfe-Koffer denn bei den Jugendleiter*innen an?

Die Nachfrage ist wirklich riesig: Unsere ersten 100 Zweite-Hilfe-Koffer waren schon nach drei Wochen vergriffen. Wir sind total froh, dass wir später im Jahr nochmal 200 weitere Koffer produzieren konnten. Die Idee für die Koffer kam übrigens von der Fachstelle Inklusion des Landesjugendring Brandenburg. Gemeinsam konnten wir die Idee weiterentwickeln und wir haben uns dann auch an der Finanzierung beteiligt. Schließlich wollen wir den Koffer kostenlos anbieten, um keine finanziellen Hürden für Jugendleiter*innen und Jugendverbände aufzubauen.

Und wo gibt's den Zweite-Hilfe-Koffer?

Man kann ihn einfach auf der Website bei den Publikationen des Landesjugendring Berlin bestellen. Auf ljrberlin.de/zweite-hilfe-koffer bieten wir auch noch mehr Infos und Inspiration, wie man einen solchen Koffer auch selbst zusammenstellen kann. Außerdem gibt es auf der Seite Hinweise, wie man bei emotionalen Krisen und in Sachen psychische Gesundheit in der Jugendverbandsarbeit noch unterstützen kann. ✖

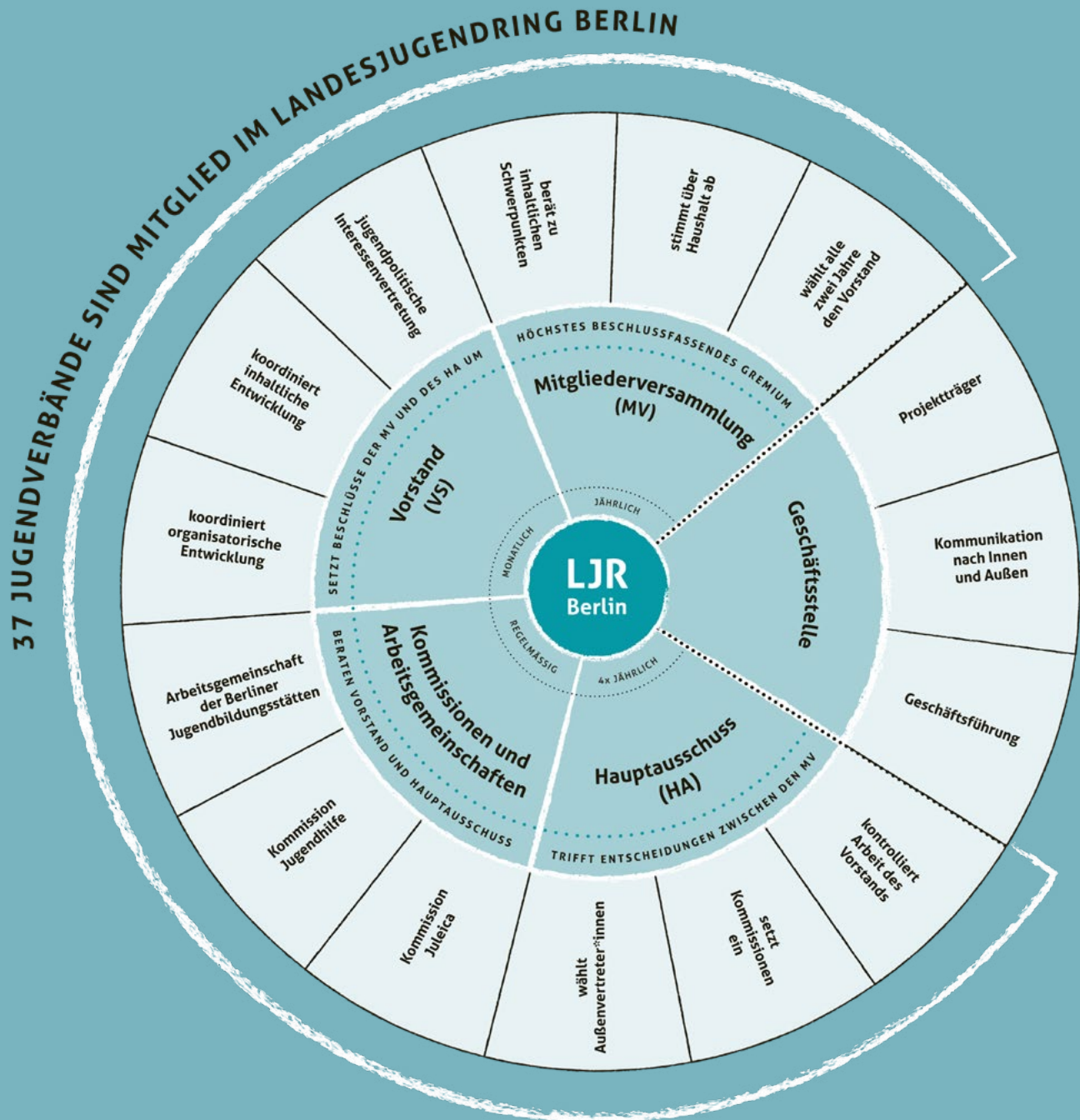


Fidget-Toys beschäftigen die Finger. Sie können z. B. dabei helfen, Nervosität abzubauen oder sich besser konzentrieren zu können.

Mit dem Social-Battery-Anzeiger können alle sofort erkennen, wie viel Energie man noch für Gespräche und Kontakte übrig hat.

Ein Bonbon mit intensivem Geschmack kann Anspannung verringern, ein Traubenzucker gibt schnell Energie.

MITMACHEN MIT STRUKTUR



AUSSENVERTRETUNGEN 2025

Der Landesjugendring Berlin setzt sich in zahlreichen Netzwerken, Ausschüssen und Arbeitsgruppen für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein und vertritt hier ihre Anliegen. Diese Auswahl gibt einen Überblick über die wichtigsten Außenvertretungen im Jahr 2025.

Landesnetzwerk Bürgerengagement
Berlin e.V. (LNBE)

Bündnis für Mut und
Verständigung

rbb-Rundfunkrat

Deutscher
Bundesjugendring

Konferenz der
Landesjugendringe

Steuerungsgruppe
Jugend-
Demokratiefonds

Arbeitsgemeinschaft
für Kinder- und
Jugendhilfe (AGJ)

Stiftungsrat der
Jugend- und
Familienstiftung (jfsb)

Berliner Beratungsnetzwerk
der Landesstelle für
Gleichbehandlung – gegen
Diskriminierung

Kuratorium der Stiftung
Demokratische Jugend

Landesausschuss für
Jugendarbeitsschutz

Landeskommission zur
Prävention von Kinder-
und Familienarmut

Landesnetzwerk
U18 Berlin

Landesjugendhilfe-
ausschuss (LJHA)

WAS VERBÄNDE JUGEND-LEISTEN

Jugendverbände sind Orte, an denen Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet wird. Kinder und Jugendliche lernen in Jugendverbänden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie vertreten hier ihre eigenen Interessen und setzen sich für andere ein.



In Berliner Jugendverbänden sind junge Menschen ehrenamtlich aktiv. Jugendverbände bieten ein riesiges Spektrum an Angeboten für junge Menschen: Sie gestalten Kinder- und Jugendgruppenarbeit, bilden Jugendleiter*innen aus, organisieren Ferienfreizeiten, Bildungsseminare, internationale Begegnungen oder Gedenkstättenfahrten und kooperieren mit Schulen. Diese Angebote richten sich an alle jungen Menschen, nicht nur an die Verbandsmitglieder. Jugendverbände sind Orte nicht-formalen Lernens, an denen sich Kinder und Jugendliche Wissen, Werte, Selbst- und Sozialkompetenzen aneignen.

Alle Jugendverbände stehen für eine nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit, für Mitbestimmung und Partizipation von jungen Menschen in allen gesellschaftlichen, politischen und sozialen Bereichen. Sie stehen für selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen, für die Förderung und Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement sowie für Parteilichkeit und Werteorientierung.



Berliner Jugendfeuerwehr

Die Berliner Jugendfeuerwehr blickt auf ein aktives Jahr zurück. Sportlich waren die Jugendfeuerwehren bei zahlreichen Wettbewerben vertreten – von Nord- und Eddipokal über lokale Pokalläufe bis hin zum Landesentscheid im CTIF-Bewerb. Bei der Deutschen Meisterschaft in Andernach belegten Pankow und Heiligensee starke Plätze.

In der Ausbildung standen neben den regelmäßigen Diensten vor allem die Abnahmen der Jugendflamme 2 und der Leistungsspanne im Mittelpunkt. Das Schulungslager im KiEZ Frauensee bot vielfältige Lehrgänge und förderte den Austausch zwischen den teilnehmenden Jugendfeuerwehren.

Das Jugendforum brachte Jugendsprecher*innen aus ganz Berlin zusammen. Beim Wochenendtreffen im März wurden Direktions- und Landesvertretungen gewählt. Im November nahmen die Jugendsprecher*innen an einer Social-Media-Fortbildung teil. Auch auf bundesweiter Ebene waren die Berliner Jugendsprechenden aktiv – unter anderem beim G13-Gipfel in Frankfurt am Main und der Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr.

Zudem prägten wichtige Versammlungen das Jahr: Auf der Delegiertenversammlung wurden Auszeichnungen verliehen und Zukunftsprojekte beraten. Alexandra Pochanke wurde zur neuen Stellvertretung des Landesjugendfeuerwehrworts gewählt.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Unterstützung beim BMW Berlin-Marathon und Kranzniederlegung am Feuerwehrenmal am Totensonntag
- Dank der DB InfraGo AG stehen uns drei neue Anhänger für Fahrten zur Verfügung
- Vielfältige Wochenendfahrten, Ausbildungstage und gemeinsame Aktivitäten der Jugendfeuerwehren



Berliner Jugendrotkreuz

In acht Kreisverbänden und über 60 Schulsanitätsdiensten engagieren sich junge Menschen bis 27 Jahre im Berliner Jugendrotkreuz. Sie beschäftigen sich mit Erster Hilfe, gesellschaftspolitischen und rotkreuzspezifischen Themen, übernehmen selbstbestimmt Verantwortung, leben Demokratie und setzen sich für andere ein.

JRK-Pflasterführerschein: Gefördert von Hansaplast konnten wir 2025 unser Projekt „JRK-Pflasterführerschein“ weiter umsetzen. Mit niedrigschwelligen, von Kindern und Jugendlichen selbst entwickelten Methoden konnten an mehreren Aktionstagen und verschiedenen Schulen etwa 2.000 Kinder in der Schulanfangsphase die Grundlagen der Wundversorgung erlernen. Zusätzlich fand in Zusammenarbeit mit der DRK-Landesschule eine Schulung für pädagogische Fachkräfte statt, die nun diese Methoden in ihren Klassen einsetzen können.

100 Jahre JRK: Zum 100. Geburtstag des Deutschen Jugendrotkreuzes fand unser JRK-Sommerfest unter dem Motto „100 Jahre JRK“ statt. Neben Hüpfburg und Kinderschminken konnten vor allem die alkoholfreien Sommergetränke überzeugen. Besonderes Highlight: Auf der Bühne erzählten Aktive des JRK von ihren Erfahrungen, manche hatten dazu Fotos mitgebracht.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Infostand auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag mit anderen JRK-Landesverbänden
- Sechs Katastrophenschutzvorsorgeübungen im Auftrag der Senatsverwaltung
- Bildungsfahrt nach Vogelsang in der Eifel





Bezirksjugendring Neukölln e.V.

Das Jahr 2025 war für den Bezirksjugendring Neukölln e.V. stark geprägt von Kampf und Protest. Übergeordnetes Ziel dabei: Eine auskömmliche Finanzierung für außerschulische Projekte und Räume, die junge Menschen erreichen. Es wurden berlinweite Aktionstage organisiert, Demos angemeldet, Gespräche mit Politiker*innen initiiert, Positionspapiere geschrieben, Bündnistreffen in allen Farben des Regenbogens besucht und vieles mehr.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in Neukölln ist die Förderung außerschulischer Bildungsangebote, der sogenannten Curricularen Angebote. 2025 konnten insgesamt 14 Angebote umgesetzt werden. Von niedrigschwelligen Zugängen bis hin zu inhaltlich und methodisch anspruchsvollen Formaten war alles dabei. Highlights waren Virtual-Reality-Workshops, ein Einführungskurs in deutsche Gebärdensprache für das Kinder- und Jugendparlament Neukölln, sowie zahlreiche kreative Angebote in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Außerdem beschäftigten wir uns mit Polizeigewalt gegen Kinder und Jugendliche, arbeiteten an der Entwicklung inklusiver Bildungsangebote und erlebten einen Vorstandswechsel.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Wir stärken und lieben unser Stadtbild: Ehrung von rund 30 jungen Menschen auf der Neuköllner Engagementgala 2025 für ihr Engagement im Bezirk
- Pilotierung digitaler Formate, in denen junge Menschen zu Wort kommen
- Austauschrunden zu Wirksamkeitserfahrungen junger Menschen angesichts fortlaufender Kürzungen, die bei vielen das Gefühl verstärken, von der Politik nicht gehört oder ernst genommen zu werden



Bezirksjugendring Steglitz-Zehlendorf

So langsam fühlen wir uns als Bezirksjugendring in Steglitz-Zehlendorf angekommen und wahrgenommen. Wir haben unsere Rollen vertieft, wer uns in welchen Gremien und Arbeitsgemeinschaften vertritt und wen von uns man bei spezifischen Fragen ansprechen kann. So sind wir weiterhin die laute und leise Vertretung unserer Verbände, damit wir den jungen ehrenamtlichen Menschen in den Verbänden den Rücken stärken können. Zwei unserer Vorstandsmitglieder haben sich in diesem Jahr aus der Arbeit bei uns zurückgezogen – für die gemeinsame Zeit sind wir sehr dankbar.

Viele unserer Gruppenleitungen konnten sich 2025 in ihrem Ehrenamt kaum zusätzliche Zeiten freischaufeln. Dennoch haben wir unsere Fortbildung zum Thema „Stiftungsgelder“ veranstaltet, die gut besucht war. Außerdem haben wir das neu geplante Beteiligungsformat in Steglitz Zehlendorf im Blick, das voraussichtlich ein Kinder- und Jugendparlament werden wird.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Kennenlernen von externen Akteur*innen bei unseren Mitgliedertreffen: So konnten wir die „Omas gegen Rechts“ kennenlernen und blicken freudig auf die „Friedensinsel“ in Steglitz.
- Wir haben neue Kontakte zum Jugendamt und zu anderen freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe aufgebaut.
- Nach der Fortbildung zu Stiftungsgeldern planen wir als nächstes, das Thema „Bezirksgelder“ anzugehen.





Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) Berlin

Der BDP ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat.

Im Jahr 2025 gab es für den BDP zwei richtungsweisende Visionen: Zum einen die Festigung der bestehenden pädagogischen Angebote und zum anderen ihre kontinuierliche Erweiterung. Wichtig war für uns außerdem das konsequente Eintreten gegen die Sparmaßnahmen des Senats. Trotz der angespannten Rahmenbedingungen haben wir bewusst daran festgehalten, allen – auch und gerade den von Armut betroffenen – Kindern und Jugendlichen in Berlin wirkende und erreichbare Angebote zur Verfügung zu stellen.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Kindersommerreise nach Thy Bo in Dänemark: dieses Mal mit mehr Kindern, mehr Tagen, mehr Abenteuern
- Israelbegegnung in Berlin: 15 junge Israelis tauschten sich mit unseren jungen Erwachsenen über die Schwierigkeiten der aktuellen politischen Situation aus.
- Unsere „Junge Bühne“: Aufführung des zweiten selbstentwickelten Stücks in der Weißen Rose



BUNDjugend Berlin

Trotz großer Herausforderungen war unser Jahr von zahlreichen Erfolgen geprägt. Im Rahmen der Berliner Haushaltsverhandlungen haben wir uns intensiv eingebracht, Kontakt mit Abgeordneten des Senats aufgebaut und uns erfolgreich für die Stärkung der Jugendarbeit eingesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Aktivengewinnung. Beim Perspektivtreffen entwickelten wir gezielt Strategien, um mehr junge Menschen zu erreichen und langfristig zu binden.

Der Wiederaufbau unseres Arbeitskreises Bildungsagent*innen war dieses Jahr ein weiterer großer Erfolg: 13 neue Aktive wurden gewonnen und 15 Schulworkshops durchgeführt. Zudem wurden neue Bildungsformate entwickelt, inspiriert durch die internationale Jugendbegegnung in Norwegen im Mai.

Insgesamt fanden 2025 vier durch Erasmus+ geförderte internationale Jugendbegegnungen statt. Der Austausch mit Jugendgruppen aus Norwegen, Frankreich und Italien zu Klimagerechtigkeit, Agrarökologie, Küstenschutz und nachhaltiger Ernährung stärkte unsere inhaltliche Arbeit.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen
- Renovierung unseres Büros geplant und vorbereitet
- Umzug auf unsere neue Website erfolgreich abgeschlossen





CVJM-Ostwerk e.V. Landesverband Berlin-Brandenburg

Das Jahr 2025 war für uns im CVJM-Ostwerk geprägt von Bewegung, Begegnung und Begeisterung. Nach personellen Veränderungen – Sebastian Mix übernahm den Vorsitz von Marco Koppe – erlebten wir viele inspirierende Momente, die unseren Verband stärkten. Zu Ostern wuchs im Juleica-Kurs ein engagiertes Team junger Menschen zusammen, das Gemeinschaft erlebte und neue Kompetenzen für das Ehrenamt erwarb. Beim KidsCamp 2025 beeindruckte Staatssekretärin Christina Henke die gelebte Kinder- und Jugendarbeit.

Ein Highlight war auch unser erstes generationenübergreifendes Festival „Zeltstadt“: Menschen von fünf Monaten bis über siebenzig Jahren feierten gemeinsam, getragen von Musik, Gesprächen und Glauben – und nutzten unser liebevoll gestaltetes Awareness-Zelt zum Nachdenken und Austausch. Bei der Ostwerkstatt, einem selbstorganisierten TenSing-Projekt, wurde eine Woche lang gemeinsam gesungen, getanzt, gelacht und kreativ gearbeitet. Den krönenden Abschluss bildete eine beeindruckende Show, die erstmals live gestreamt wurde.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Work Camp: Renovierung des Spielplatzes, Bau neuer Bänke und gelebtes gemeinschaftliches Arbeiten
- Delegiertenversammlung unter dem Motto „Superheld*innen im Ehrenamt“ mit Workshops, Musik und Konzerten
- Erarbeitung eines Schutzkonzepts und Veröffentlichung erster Materialien
- Freige Getränke im Restaurant Mittendrin für alle Juleica-Inhaber*innen am Tag des Ehrenamts



Deutsche Schreiberjugend Landesverband Berlin e.V.

Im Jahr 2025 war die Schreiberjugend Berlin wieder sehr aktiv: Wir hatten unsere Gesamtmitgliederversammlung im Mai, am 20. Juni 2025 feierten wir dann groß unter dem Motto „50 Jahre offene Kinder- und Jugendarbeit im Mosse“.

Im Sommer folgten die alljährlichen Ferienmaßnahmen nach Hanesried und an die Ostsee sowie eine neue Herbstfahrt nach Bad Kleinen. Über die Kinder- und Jugendjury konnten wir erneut viele Projekte von Kindern und Jugendlichen in Charlottenburg-Wilmersdorf fördern. Ebenfalls im Bezirk ist die offene Arbeit des Familienzentrums Emilie und Rudolf sowie des Jugendfreizeitentrums Mosse (ehemals InSideOut) angesiedelt. Unser Sonnenhaus mit den Säulen Lilli und Lotta bietet sein Programm in Steglitz-Zehlendorf an.

International führten wir einen Austausch mit Griechenland und Nordirland durch, waren zu Besuch in Spanien und hatten Gäste aus Finnland in der Hauptstadt. Zum Tag der Deutschen Einheit reisten wir mit 13 Jugendlichen zu einer politischen Bildungsfahrt nach Brüssel und besuchten dort das EU-Parlament.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Schule im Wald: Mit Grundschulgruppen aus ganz Berlin konnten rund 200 Walddage durchgeführt werden.
- Angelgruppe Kiesteich: Reinigung des Kiesteichs in Spandau bei vier Arbeitsdiensten
- Gruppe Schätzelzwerge: buntes Jahresprogramm im "kidsgarten" für die Kleinsten in der KGA Schätzelberge





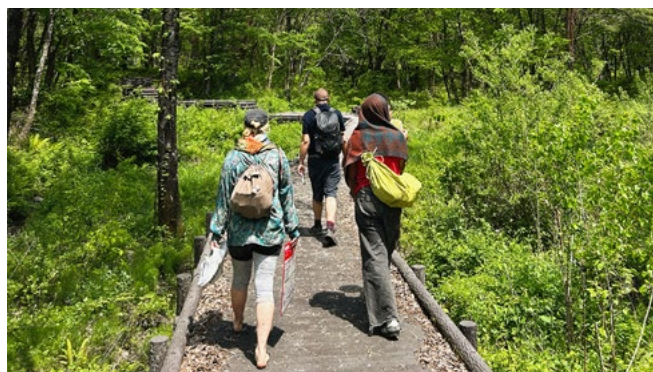
DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

Im Jahr 2025 haben wir einen Fokus auf das Thema Auszubildende gelegt: Begonnen haben wir mit der Veröffentlichung unseres bezirklichen Ausbildungsreports und vielseitigen Aktionen für die Ausbildungsumlage in Berlin. Unter anderem haben wir gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen Unterschriften gesammelt und an die Berliner Senatorin für Arbeit übergeben. Außerdem haben wir uns in einer Anhörung im Berliner Abgeordnetenhaus und auf dem Berliner Jugendwohnkongress für ein Azubi-Werk eingesetzt. Das Thema Wohnen brennt uns besonders unter den Nägeln. Auch der Austausch in der „Denkwerkstatt Wohnen“ des Landesjugendrings hat für uns unterstrichen, dass es endlich mehr bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen braucht.

Ein besonderes Highlight war außerdem unsere Bezirksjugendkonferenz im Sommer und die Bundesjugendkonferenz im Herbst. Dort haben unsere Ehrenamtlichen politische Diskussionen geführt und über unsere Arbeitsschwerpunkte für die nächsten vier Jahre abgestimmt.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Wir setzen uns weiterhin für eine solidarische Gesellschaft und gegen Rechtsextremismus ein. Dazu haben wir Demokratiefeste unterstützt, eine Lesung veranstaltet und Proteste organisiert.
- Der Kampf um Gleichstellung und für die Rechte von queeren Menschen bleibt für uns ein zentrales Anliegen. Neben der Teilnahme am CSD Berlin haben wir uns unter anderem am 8. März und beim CSD Eberswalde für die Verbindung von gewerkschaftlichen und feministischen Themen eingesetzt.
- Unsere Hochschulgruppen in Potsdam und Berlin haben regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, Stände an Hochschulen betreut und damit wichtige gewerkschaftliche Perspektiven an die Unis und Hochschulen getragen.



Forum Naturfreundejugend Berlin e.V.

Das Forum Naturfreundejugend Berlin e.V. ist ein parteiunabhängiger, herrschaftskritischer Jugendverband, in dem Jugendliche und junge Erwachsene selbstorganisiert politische Bildungsarbeit sowie Aktionen und Bildungsreisen organisieren.

Im Jahr 2025 gab es viele Workshops, Seminare, Stadtrundgänge und Filmabende zu verschiedenen Themen. In diesem Jahr haben uns besonders die Themen queere Geschichte (in Berlin) und Antisemitismus beschäftigt.

Im April waren wir wieder in Japan und haben uns mit unseren Partner*innen vor Ort ausgetauscht.

Auch über unsere Juleica-Schulungen konnten wir viele Menschen erreichen und motivieren, selbst in der politischen Bildungsarbeit aktiv zu werden.

In den Ferien haben wir vielfältige Fahrten gestaltet, wie zum Beispiel inhaltliche Kanutouren zu den Themen Rap und Feminismus sowie eine Kanutour zur Geschichte der Konzentrationslager Ravensbrück und Uckermark.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Verschwörungsideologien
- ETF & Co. für FLINTA*
- Feministische Repro-Utopien





Hashomer Hatzair Ken Berlin

Das Jahr 2025 war für Hashomer Hatzair Ken Berlin geprägt von Wachstum, neuer Energie und zugleich großen Herausforderungen. Zu Jahresbeginn verzeichneten wir eine deutlich steigende Teilnahme an unseren wöchentlichen Aktivitäten sowie eine wachsende Nachfrage von Familien, die in Berlin einen jüdisch-säkularen Bildungsrahmen suchen. Trotz der schwierigen Gesamtsituation entwickelte sich unser Ken in Berlin-Friedrichshain weiter zu einem lebendigen Zuhause für unsere Gemeinschaft. Die erweiterten Programme für Kinder und Jugendliche sowie neue Kooperationen stärkten unsere Arbeit spürbar. Erstmals konnten wir außerdem externe Gruppen in unseren Räumlichkeiten begrüßen und unser Netzwerk weiter öffnen.

Ein besonderer Höhepunkt war unser Sommermachane, das Teilnehmende aus Deutschland, Polen und Israel zusammenbrachte und zu einem unserer bislang stärksten Camps wurde. Gleichzeitig fordern uns begrenzte Kapazitäten und steigende Sicherheitsanforderungen heraus. Umso mehr sind wir stolz auf das Engagement unserer Madrichimot (Jugendleiter*innen) und Chanichimot (Teilnehmenden), deren Einsatz unser Wachstum erst möglich gemacht hat. Mit einem größeren Team und erweiterten Angeboten blicken wir zuversichtlich auf das kommende Jahr.

Weitere Schwerpunkte 2025

- „Miteinander Wachsen“ – ein Medien- und Bildungsprojekt zur Prävention von Antisemitismus und Diskriminierung sowie dem Empowerment junger Menschen
- Veranstaltungsreihe „Frieden im Judentum“ mit Lernsessions, Filmabenden, Diskussionen und einer Broschüre für Multiplikator*innen.
- Stärkung unseres Juleica-Ausbildungsprozesses: Mehrere Jugendleiter*innen konnten ihre vollständige Zertifizierung abschließen.
- Internationale Zusammenarbeit durch Seminare, Austauschprogramme und Delegationen



Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Berlin

Warum Hoffnung machen Sinn macht: Im Jahr 2025 haben uns die Krisen von jungen Menschen sehr stark beschäftigt, sodass wir immer wieder geschaut haben, wie wir sie am besten unterstützen können. Wir haben unter anderem gemeinsam mit Prof. Dr. A. Bock, dem Präsidenten der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, ein Online-Seminar angeboten, bei dem wir uns einige der aktuellen Krisen angeschaut haben. Im Anschluss haben wir mit den Teilnehmer*innen gesammelt, was uns hilft, zuversichtlich zu bleiben und konkret aktiv zu werden und somit Wandel zu ermöglichen.

Besonders inspirierend waren die hoffnungsvollen Worte von Prof. Dr. Bock, der unter anderem berichtete, dass es zwar viele Krisen, Kriege und Hass gibt, aber auch so viele junge Menschen, die mit anpacken. Wie auch bei uns zu sehen ist: Im Jahr 2025 haben wir über 90 neue Schulsanitäter*innen ausgebildet und eine neue, voll besetzte Jugendleitung gewählt.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Einige Funktionsträger*innen unterstützten den 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover.
- Mitglieder und eine unserer Jugendmannschaften waren beim bundesweiten Tag der Johanniter in Erfurt dabei.
- Beim Fest des Bundespräsidenten hatten wir einen Stand zum Schulsanitätsdienst.



**JOHANNITER
JUGEND**
Regionalverband Berlin



Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

Die Partizipation von jungen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu unterstützen, ist eines der Leitziele des djo-Regenbogen Berlin. Durch Stärkung der Migrantenjugendselbstorganisationen (MJSO) tragen wir zu mehr Chancengleichheit in der Berliner Stadtgesellschaft bei.

Unter dem Dach des djo-Regenbogen Berlin organisieren sich seit vielen Jahrzehnten junge Menschen mit (familiärer) Migrations- bzw. Fluchterfahrung und nutzen die Chancen, die ihnen Jugendverbandsarbeit bietet. Seit 2016 unterstützt der djo-Regenbogen Berlin im Rahmen des Projektes „Jugendverbandsarbeit in MJSO“ verstärkt die Professionalisierung dieser Jugendorganisationen.

Die Aktivitäten der MJSO reichen heute von selbstorganisierten Freizeitangeboten über Kurse der kulturellen Bildung und internationale Begegnungen bis hin zur politischen Interessenvertretung. Auch die Verbandsarbeit im djo-Regenbogen Berlin wird entscheidend von den MJSO mitgestaltet. So bringen sie ihre jeweils spezifische Expertise ein, um das kulturelle Miteinander im Verband und darüber hinaus zu gestalten.

Das kontinuierliche Engagement sowie die Bildung von neuen MJSO zeigen, dass Jugendliche mit Migrationserfahrung zur Jugendverbandsarbeit dazugehören.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Stärkung der Jugendkulturarbeit sowie des interkulturellen Miteinanders im Rahmen des Kulturfestes 2025 mit 200 Jugendlichen und Ehrenamtlichen
- Internationale Jugendarbeit mit Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Indonesien, Italien, Kasachstan, Malta, Niederlande, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Türkei, Ungarn im Rahmen von bi- und multilateralen Begegnungen
- Projekt „meinungsmacher.in – Deine Idee für Berlin!“ zur Stärkung der politischen Teilhabe von jungen Erwachsenen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung aus Nachfolgestaaten der Sowjetunion



Jugendpresse Berlin-Brandenburg

Ob Jugendförderung, gesellschaftliches Engagement oder Chancengleichheit, die Jugendpresse bleibt stabil!

Im Januar fand der Berliner Schülerzeitungskongress zum Thema „Über Mobbing und Gewalt schreiben und berichten“ statt. Hier durften wir Schüler*innen die Möglichkeit bieten, sich zu vernetzen und auszutauschen. Auch von journalistischen Workshops und einer hochkarätigen Podiumsdiskussion durften die Teilnehmenden profitieren.

Im Februar folgte die Preisverleihung des Berliner Schülerzeitungswettbewerbs. Eine Jury hat aus über 50 fantastischen Schülerzeitungen die besten herausgesucht. Hier wurde das enorme Potenzial der jungen Medienlandschaft deutlich.

Im Laufe des Jahres bekamen wir große Hilfe im erweiterten Vorstand. Durch die neuen, engagierten Ehrenamtlichen gehen wir zuversichtlich auf ein großartiges Jahr 2026 zu.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Im Jugendmediencamp kamen 150 Jugendliche zusammen, um miteinander und voneinander zu lernen. Über 5 Tage gab es Workshops, Debatten und eine Menge Spaß!
- Über das Jahr 2025 hinweg haben wir viele Workshops abgehalten, um jungen Menschen Medienkompetenz und neue Kenntnisse zu vermitteln. Auch die Juleica-Schulungen kamen dabei nicht zu kurz!
- Besuche bei verschiedenen großen Medienhäusern brachten unseren Mitgliedern nicht nur den Redaktionsalltag nah, sondern ermöglichten ihnen auch neue Kontakte.





Jungdemokrat*innen/Junge Linke (JD/JL)

Zusammenhalt in einer polarisierten Gesellschaft: Wir haben uns letztes Jahr als JD/JL den Jahresschwerpunkt „Zusammenhalt“ gesetzt. Unter diesem Stichwort haben wir unsere Seminare und unser Sommercamp durchgeführt und uns mit Fragen des solidarischen Miteinanders in einer offenen und diskriminierungsfreien Gesellschaft beschäftigt. Dabei haben uns auch die Krisen und Konflikte bewegt, die unsere Gesellschaft polarisieren: die Klimakrise, die Kriege und der Rechtsruck. In unseren Diskussionen und Workshops zu diesen Themen haben wir unseren Fokus darauf gelegt, an der Alltagswelt unserer Aktiven anzuknüpfen und gemeinschaftlich positive Visionen zu entwickeln, um uns nicht entmutigen zu lassen.

So haben wir uns zum Beispiel mit jugendlichen Perspektiven auf Armut befasst und gemeinsam nach demokratischen Lösungen gesucht. Ein Highlight war unser Sommercamp „Gemeinsam stark – Zusammenhalt erleben“. Hier haben wir in verschiedenen Workshops geprobt, eine Zukunft zu gestalten, die solidarisch und offen für alle Menschen ist. Wichtig bei all unseren Seminaren war auch der Blick darauf, wie sich unser Verein im Sinne eines gestärkten Zusammenhalts weiterentwickeln soll.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Bildungsreise nach Wien
- Seminar „10 Jahre Sommer der Migration“ mit jungen Geflüchteten
- Seminar „Rechte Formierungen und Antifeminismus als Brückenideologie“

Jungdemokrat*innen
Junge Linke (JD/JL)
parteunabhängig
emanzipatorisch
radikaldemokratisch



Junge Briefmarkenfrende Berlin e.V.

Spielen, Sammeln, Tauschen – so lautet das Motto der Jungen Briefmarkenfrende Berlin e. V. In den Gruppentreffen wurden Briefmarken getauscht, abgewechselt und natürlich auch das philatelistische Wissen erweitert. Auch Spielenachmittage und die alljährliche Weihnachtsfeier waren bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt.

Neben den Gruppentreffen veranstaltete die Jugendgruppe auch in diesem Jahr Aktionen, wie z. B. die Teilnahme am Flugplatzfest in Berlin-Gatow. Die Veranstaltung fand unter reger Teilnahme von Groß und Klein auf dem Gelände des Flugplatzes in Berlin-Gatow statt. Die Veranstaltung war für die Jugendgruppe in Berlin-Spandau ein voller Erfolg.

Neben einer Sonderausstellung zum Thema „Hilfseinsätze“ bot der Stand der Jugendgruppe eine Muschel mit ca. 50.000 Briefmarken an. Die kleinen Besucher*innen konnten in einem Quiz ihr Briefmarkenwissen zum Besten geben und dabei tolle Preise gewinnen.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Briefmarkentausch und Spielenachmittage
- Hilfe bei dem Sammlungs Aufbau bis hin zur Gestaltung eines Ausstellungsexponates
- Besuche von Veranstaltungen und Briefmarkenausstellungen





Junge Humanist*innen (JuHu) Berlin

Wir haben es auch 2025 wieder geschafft, viele Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen. Von Workshops über Wochenendfahrten bis hin zu längeren Camps war wieder alles dabei. Nicht zuletzt waren diese Angebote nur durch die tatkräftige Unterstützung unserer Ehrenamtlichen möglich, die als Teamer*innen ihr Bestes gaben, den Teilnehmenden unvergessliche Momente zu beschieren.

Wir konnten uns über ein großes Wachstum an Jugendlichen freuen, die mit viel Tatendrang eigene Projekte anstießen und Verantwortung übernahmen. Auch die Zusammenarbeit mit dem nach der Wahl im November neu aufgestellten zehnköpfigen Vorstand war ein Highlight des Jahres. Gemeinsam konnten wir ein effizientes Vorankommen ermöglichen und Strukturen weiterentwickeln.

Darüber hinaus arbeiteten wir 2025 enger denn je mit JuHu-Brandenburg zusammen. Diese Entwicklung entstand durch unsere Jugendbildungsreferentin, die nun auch JuHu-Brandenburg unterstützt. Wir blicken mit viel Tatendrang auf 2026 und freuen uns auf die Umsetzung unserer geplanten Projekte.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Regelmäßige Karaoke-Abende, die von Jugendlichen selbst initiiert und organisiert wurden
- Engagement junger Menschen in den Themenfeldern Feminismus und Integration
- Ausbau der länderübergreifenden Zusammenarbeit mit JuHu-Brandenburg durch personelle Verzahnung



KINDERRING Berlin e.V.

„Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen“ – mehr Beteiligung für Pankow: Seit April 2024 darf Pankow das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ tragen. Eine gute Steilvorlage, das langersehnte Kinder- und Jugendbüro endlich im Bezirk einzurichten. Am 27. Juni 2025 war es dann endlich soweit: Das Kinder- und Jugendbüro wurde offiziell von der Bürgermeisterin Cordelia Koch und der Stadträtin Rona Tietje im Jugendklub M24 eröffnet. In enger Kooperation mit dem Jugendamt Pankow koordinieren wir die Anliegen und Themen der jungen Menschen im Bezirk, organisieren Zukunftswerkstätten, unterstützen den Bezirksschüler*innenausschuss, bündeln die Bedarfe junger Menschen bei städtebaulichen Prozessen, engagieren uns für eine starke Beteiligungskultur in den Kinder- und Jugendklubs und vieles mehr. Ein Highlight war die von jungen Menschen vorbereitete und durchgeführte Kinder- und Jugendkonferenz im November in Pankow-Buch. Gemeinsam mit politischen Entscheidungsträger*innen, Netzwerkpartner*innen und Fachkräften ging es um die Gestaltung des Stadtteils unter Berücksichtigung der Wünsche, Anliegen und Ideen von Kindern und Jugendlichen. Ab 2026 wollen wir Teil der Jugendjury sein und die U16-Wahl in Pankow koordinieren.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Unser großes Straßenfest im Mai mit vielen verschiedenen Aktivitäten für Jung und Alt
- Fahrten mit rund 1.500 Jugendlichen und Bundesfreiwilligendienstleistenden zur Gedenkstätte in Auschwitz/Birkenau sowie Ferienfahrten z.B. ins Elbsandsteingebirge, nach Schweden, Polen, Amsterdam und in die Pyrenäen als internationale Begegnungen
- 57 Freiwillige bereichern die Grund- und Oberschulen sowie Jugendklubs und haben bei uns die Juleica-Schulungen und Erste-Hilfe-Kurse absolviert.





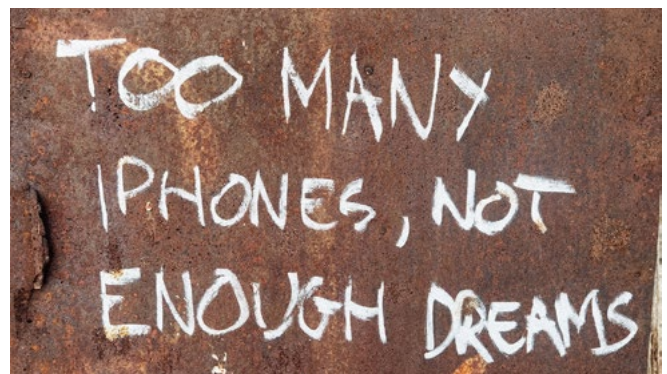
Landesjugendwerk der AWO Berlin

Nach längerer Vakanz ist das Landesjugendwerk seit April 2025 wieder mit einem engagierten Vorstand aktiv. Unter der Leitung von Leander Papp und seinem Stellvertreter Jonathan Lührig arbeitet das neue Team daran, die Verbandsarbeit zu stärken und mehr junge Menschen einzubinden.

Trotz knapper Mittel konnten zentrale Angebote fortgeführt werden: Das Spielmobil war erneut regelmäßig in Unterkünften für Geflüchtete unterwegs und bot Kindern Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräume. In den Schulferien organisierte das LJW Ausflüge in Berliner Parks, bei denen Kinder die Natur entdeckten und spielerisch zu „Naturforscher*innen“ wurden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Juleica-Schulung in Kooperation mit dem Freiwilligendienst der AWO, die jungen Menschen pädagogische Grundlagen und Leitungskompetenzen vermittelte. Zudem fanden nach langer Pause wieder zwei internationale Jugendbegegnungen in Berlin und Frankreich statt. Mit dem neuen Projekt „Fairplay and Friends“ rückt Sport als Zugang zu Gemeinschaft und Teilhabe noch stärker in den Fokus.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Ausbau niedrigschwelliger Ferienangebote
- Picknicks und Austauschtreffen als Einstiegsformate
- Demos gegen Kürzungen



LandesSchüler*innenVertretung Berlin (LSV)

Für uns war die Chancengleichheit aller, unabhängig von Geschlecht, sexuellen Präferenzen, Alter sowie sozialer und kultureller Herkunft, auch 2025 wichtiges Thema. Wir thematisierten in verschiedenen Veranstaltungen Strömungen und Bewegungen, die Diskriminierung befördern und die Spaltung der Gesellschaft vorantreiben. Weitere Verarmung und die Abkoppelung vieler Menschen von politischen Entscheidungen sind nur zwei Beispiele, denen wir uns mit Aufklärung und praktischer Hilfe entgegenstellen. Dazu zählen Seminare zu Mobbing, Hetze und Propaganda in den Medien sowie unsere Schüler*innen-Gruppen, die Lern- und Nachbarschaftshilfe leisten – ehrenamtlich und kostenfrei!

Aus aktuellem Anlass haben wir 2025 unser Seminar zur Militarisierung der Gesellschaft mehrfach durchgeführt und damit zur Debatte um die Wehrpflicht beigetragen. Ein Höhepunkt war ein Seminar mit polnischen Jugendlichen in Auschwitz. Die Diskussion, ob Kräfte in Europa wieder zu solchen Taten fähig wären, wird sicher in Erinnerung bleiben. Unvergessen bleibt auch die Reise zu rumänischen Jugendlichen in einer orthodox geprägten Region. Abseits der Tourismusströme geht es auch dort um Geld für Schulbücher und Essen, Schulwegprobleme, aber auch um Propaganda und einen zunehmend autoritären Staat, was zum Vertrauensverlust in Demokratie führt.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu befähigen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen, damit alle in einer gerechteren, friedlicheren Welt leben können.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Demokratie und Wahlen
- Medien selbstgemacht
- Radtouren zu Orten der Geschichte in Berlin





Ring Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (RDP) AG Berlin-Brandenburg e.V.

„Während du dein Leben auf dieser Erde lebst, versuche einiges Gute zu tun, das nach dir hier verbleiben wird.“ (Baden-Powell – Gründer der Pfadfinderbewegung)

Der RDP Berlin-Brandenburg ist die Arbeitsgemeinschaft des Bundes der Pfadfinder*innen (BdP), der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), des Deutschen Pfadfinderbundes (DPB) und des Verbandes Christlicher Pfadfinder*innen (VCP) in der Region Berlin-Brandenburg.

Im vergangenen Jahr fanden in unseren Mitgliedsverbänden diverse Zeltlager mit jeweils mehreren Hundert Teilnehmer*innen statt. Veranstaltungen für die verschiedenen Altersgruppen und Fahrten wurden durchgeführt. Fahrten heißen bei uns Wanderungen zu Fuß, per Kanu oder auch mit dem Fahrrad in unbekannten Gebieten. Auf diesen Fahrten lernen alle, sich in der Natur zu orientieren und erweitern Handlungs- und soziale Kompetenzen. Sowohl Eigenständigkeit als auch Teamarbeit werden beim gemeinsamen Wandern, Kochen, Spielen, Feuermachen und weiteren Gruppenaktivitäten gefördert.

Am dritten Wochenende im September zeigten sich viele Pfadfinder*innen während des bundesweiten „Pfaditages“ mit vielfältigen Aktionen in der Öffentlichkeit.

Weitere Schwerpunkte 2025

- **Berliner Singewettstreit:** Der jährlich stattfindende Berliner Singewettstreit fand am 1. Februar mit starken musikalischen Darbietungen in der Berliner Kapernaumkirche im Wedding statt.
- **Juleica-Schulungen:** In allen Verbänden gab es Juleica-Schulungen mit pfadfinderischen Schwerpunktthemen.
- **Aktion Friedenslicht:** Als Friedensbotschaft wurde das Friedenslicht aus Bethlehem am 14.12. in der Sankt-Hedwigs-Kathedrale ausgesendet – Motto: „Ein Funke Mut“.



Ring Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände AG Berlin-Brandenburg e.V.



Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken Landesverband Berlin

Das Jahr 2025 war ein sehr turbulentes und ereignisreiches Jahr beim Landesverband Falken Berlin. Bei uns passieren immer so viele Sachen, dass die Zeit verfliegt. Gemeinsam mit 12- bis 15-Jährigen verbrachten wir ein RF-Wochenende, mit 6- bis 12-Jährigen eine ereignisreiche Osterferienfahrt an einem See in Brandenburg. Parallel dazu qualifizierten wir kontinuierlich ehrenamtlich Aktive bei unseren Juleica-Schulungen zu Teamer*innen. Der Sommer begann traditionsgemäß beim Landesverband Falken Berlin mit dem Pfingstcamp in Heiligensee.

Das Highlight des Jahres ist unser Sommercamp. Dieses Jahr ging es für uns an den Attersee in Österreich. In einer traumhaften Kulisse mit den Bergen direkt hinter uns und dem türkisblauen See vor uns lebten wir mit fast 100 Leuten unsere eigene Utopie. Wir haben uns politisch weitergebildet, gemeinsam Großgruppenspiele gespielt und uns beim geliebten Bergfest die Bäuche vollgeschlagen. Wie immer war es ein Jahr mit Höhen und Tiefen (wie zum Beispiel der Sturm, der unser Großzelt fast weggefedt hätte, oder Dance-Partys im Regen) und wir freuen uns auf unsere vielen tollen Pläne für das Jahr 2026.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Jahresthema: Revolutionen und Kämpfe für eine bessere Welt
- Lobbyarbeit gegen Kürzungen
- Demos und Aktionen gegen die Wehrpflicht





Sportjugend Berlin

Die Sportjugend Berlin ist die Interessenvertretung für über 353.000 Kinder, Jugendliche und junge Menschen in mehr als 2.300 Berliner Sportvereinen sowie Träger von Projekten und Einrichtungen des Sports, der Jugendsozialarbeit, der Freizeitpädagogik und der außerschulischen Jugendbildung.

Mit unserem Zukunftslabor „Berlin bewegt – Sport für alle Kinder“ beteiligten wir uns 2025 an der MOVE FOR ALL-Kampagne der Deutschen Sportjugend (dsj), um Berliner Kinder und Jugendlichen in Bewegung zu bringen, die in Sportvereinen unterrepräsentiert sind: von Armut bedrohte oder betroffene Kinder, Mädchen* und junge Frauen* sowie Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund.

Der Erasmus+ Sport-Fachkräfteaustausch mit dem Regionssportverband Uppland (Schweden) bot ein vielfältiges Programm mit intensiven Einblicken in Strukturen, Projekte und Arbeitsweisen. Nach einer ersten Kennenlernphase in der IFU Arena arbeiteten zwei Gruppen zu Inklusion und der Förderung jungen Engagements.

Weitere Schwerpunkte 2025

- **Zahlen zu Schwimm-Intensivkursen:** 6.178 Schüler*innen haben teilgenommen und 4.600 Schwimmabzeichen erworben: 1.723-mal das Seepferdchen, 2.214-mal das Bronze- und 663-mal das Silberabzeichen.
- **Engagement im Sport:** Am 05.09.2025 fand das Engagementfestival statt. Rund 240 junge Engagierte kamen in Workshops, zum Austausch und zum Feiern in der Bildungsstätte der Sportjugend zusammen.
- **Kinder und Jugendreisen:** Insgesamt wurden 10 Ferienreisen innerhalb Deutschlands umgesetzt, an denen 499 junge Menschen teilnahmen. Sie wurden von insgesamt 78 ehrenamtlichen Betreuer*innen begleitet.

**SPORT
JUGEND
BERLIN**



THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt e.V.

Das Jahr 2025 war für die THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt e.V. geprägt von Engagement, Gemeinschaft und gelebter Mitbestimmung. Ein besonderer Höhepunkt war das Landesjugendlager auf dem eindrucksvollen Gelände des Besucherbergwerks F60 in Brandenburg. Vor einzigartiger Industriekulisse kamen zahlreiche Jugendliche zusammen, um Technik, Teamarbeit und Kreativität zu erleben. In vielfältigen Seminaren und Workshops, wie beispielsweise zum Thema erneuerbare Energien und Floßbau, konnten die Teilnehmenden ihre praktischen Fähigkeiten erweitern und Verantwortung im Team übernehmen. Auch das Abendprogramm und abwechslungsreiche Ausflüge sorgten für unvergessliche Momente. So fanden eine spannende Nachtwanderung, gemeinsames Karaoke und ein Ausflug nach Prag statt. Insgesamt konnte so der Zusammenhalt gestärkt und der Austausch über Orts- und Ländergrenzen hinweg gefördert werden.

Darüber hinaus stand 2025 ganz im Zeichen der demokratischen Bildung. In mehreren Workshops und Seminaren wurde gezielt daran gearbeitet, die demokratische Teilhabe von Jugendlichen auf Ortsebene zu stärken. Junge Menschen lernten, ihre Interessen einzubringen, Mitbestimmungsstrukturen aktiv zu nutzen und das Verbandsleben demokratisch mitzugestalten.

Weitere Schwerpunkte 2025

- Seminare zur demokratischen Teilhabe der Jugendlichen in den Ortsjugenden
- Qualifizierungsangebote für Jugendbetreuende
- Überregionale Vernetzung und Austausch der Ortsjugenden





MITGLIEDSVERBÄNDE IM

A**Arbeiter-Samariter-Jugend Berlin**

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: (030) 213 070
asj@asb-berlin.de
www.asb-berlin.de/asj

B**Berliner Jugendfeuerwehr**

Voltairestr. 2
10179 Berlin
Tel.: (030) 387 109 23
info@berliner-jugendfeuerwehr.de
www.berliner-jugendfeuerwehr.org

Berliner Jugendrotkreuz

Bachestr. 11
12161 Berlin
Tel.: (030) 600 300 11 70
jrk@drk-berlin.de
www.jrk-berlin.de

Bezirksjugendring Mitte

Schulstr. 38
13347 Berlin
sjdiefalken@gmail.com

Bezirksjugendring Neukölln e. V.

Aronsstr. 120
12057 Berlin
Tel.: 0176 4206 4507
info@bjrneukoelln.de
www.bjrneukoelln.de

Bezirksjugendring Reinickendorf

Königshorster Str. 1-9
13439 Berlin
naturfreundejugend.mv@freenet.de

Bezirksjugendring Steglitz-Zehlendorf

c/o Saerun Magnusdottir, Das Sonnenhaus
Teltower Damm 310
14167 Berlin
vorstand@bezirksjugendring.org
www.bezirksjugendring.org

**Bund der Alevitischen
Jugendlichen (BD AJ) Berlin**

Waldemarstr. 20
10999 Berlin
berlin@bdaj.de
www.alevi.org

**Bund der Deutschen Katholischen
Jugend (BDKJ) Berlin**

Waldemarstr. 8a
10999 Berlin
Tel.: (030) 756 90 30
info@bdkj-berlin.de
www.bdkj-berlin.de

**Bund Deutscher Pfadfinder*innen
(BDP) Berlin**

Kaubstr. 10
10713 Berlin
Tel.: (030) 861 14 18
lv.berlin@bdp.org
www.berlin.bdp.org

BUNDjugend Berlin

Erich-Weinert-Str. 82
10439 Berlin
Tel.: (030) 392 82 80
info@bundjugend-berlin.de
www.bundjugend-berlin.de

C**CVJM-Ostwerk e. V.**

Sophienstr. 19
10178 Berlin
Tel.: (030) 284 97 70
info@cvjm-ostwerk.de
www.cvjm-ostwerk.de

D**Deutsche Schreberjugend
LV Berlin e. V.**

Hermannstr. 186
12049 Berlin
Tel.: (030) 300 991 52
info@schreberjugend.berlin
www.schreberjugend.berlin

DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

Keithstr. 1
10787 Berlin
Tel.: (030) 212 403 10
bbr.jugend@dgb.de
www.bb-jugend.dgb.de

E**Esperanto-Jugend**

Katzbachstr. 25
10965 Berlin
Tel.: (030) 510 629 35
infozentrum@esperanto.de
www.esperantojugend.de

**Evangelische Jugend Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz (EJBO)**

Goethestr. 30
10625 Berlin
Tel.: (030) 319 11 61
amt@ejbo.de
www.ejbo.de

F**Forum Naturfreundejugend Berlin e.V.**

Weichselstr. 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 325 327 70
info@naturfreundejugend-berlin.de
www.naturfreundejugend-berlin.de

H**Hashomer Hatzair Ken Berlin**

Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
Tel.: (030) 261 030 70
info@hashomer-hatzair.de
www.hashomer-hatzair.de

J**Johanniter-Jugend in der Johanniter-
Unfall-Hilfe e. V., Regionalverband Berlin**

Zinnowitzer Straße 8
10115 Berlin
Tel.: (030) 816 901 227
jugend.berlin@johanniter.de
www.johanniter.de/jugend-berlin

jubel³ mit Gebärdensprache e. V.

Postfach 91 01 23
12413 Berlin
info@jubel3.de
www.jubel3.de

**Jugendbund djo-Deutscher
Regenbogen, Landesverband
Berlin e. V.**

Elberfelder Str. 18
10555 Berlin
Tel.: (030) 288 867 780
info@djo-bb.de
www.djo-bb.de

LANDESJUGENDRING BERLIN

Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e. V.

Sonnenburger Str. 69
10437 Berlin
Tel.: (030) 282 79 90
info@lambda-bb.de
www.lambda-bb.de

Jugendwerk der Evangelischen Freikirchen

Matternstr. 17/18
10249 Berlin
Tel.: (030) 787 025 15
info@gjw-bb.de
www.gjw-bb.de

Jungdemokrat*innen / Junge Linke (JD/JL)

Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
Tel.: (030) 247 297 47
info@jungdemokraten.de
www.jungdemokraten.de

Junge Briefmarkenfreunde Berlin e. V.

c/o Manfred Baltuttis
Fahrländer Weg 65
13591 Berlin
Tel.: (030) 364 82 70
m.baltuttis@dphj-berlin-brandenburg.de
www.dphj-berlin-brandenburg.de

Junge Europäische Förderalist:innen Berlin-Brandenburg e. V.

Chauseestr. 84
10115 Berlin
Tel.: (030) 921 048 84
info@jef-bb.de
www.jef-bb.de

Junge Humanist*innen (JuHu) Berlin

Naugarder Str. 5
10409 Berlin
Tel.: (030) 44 27 21 6
info@juhu-berlin.de
www.juhu-berlin.de

Jugendpresse Berlin-Brandenburg

Schwedter Str. 234
10435 Berlin
Tel.: (030) 403 619 770
jpb@jpb.de
www.jpb.de

K KINDERRING Berlin e. V.

Schwedter Str. 232-234
10435 Berlin
Tel.: (030) 440 62 14
info@kinderring-berlin.de
www.kinderring-berlin.de

L Landesjugendwerk der AWO Berlin

Otto-Marquardt-Str. 6-8
10369 Berlin
Tel.: (030) 720 066 97
info@ljw-berlin.de
www.landessjugendwerk-berlin.de

LandesSchüler*innenVertretung (LSV) Berlin

Hellersdorfer Weg 35
12689 Berlin
Tel.: (030) 223 588 47
briefkasten@lsv-berlin.de
www.lsv-berlin.de

N Naturschutzjugend Berlin (NAJU)

Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel.: (030) 986 083 70
mail@naju-berlin.de
www.naju-berlin.de

P Pfadfinderbund Weltenbummler

Eichhörnchensteig 3
14193 Berlin
Tel.: (030) 922 124 39
info@stamm-schwarzer-adler.de
www.pbw.org

R Ring Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (RDP) Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e. V.

Waldemarstr. 8-10
10999 Berlin
Tel.: (030) 756 903 54
kontakt@rdp-bbb.de
www.rdp-bbb.de

S Sozialistische Jugend – Die Falken Landesverband Berlin

Schloßstr. 19
14059 Berlin
Tel.: (030) 280 51 27
info@falken-berlin.de
www.falken-berlin.de

Sportjugend Berlin

Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
Tel.: (030) 300 020
info@sportjugend-berlin.de
www.sportjugend-berlin.de

T THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Soorstr. 84
14050 Berlin
Tel.: (030) 233 204 710
buero@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

IMPRESSUM UND KONTAKT

Herausgeber:

Landesjugendring Berlin e. V.

Obentrautstr. 57

10963 Berlin

Tel.: (030) 818 861-00

info@ljrberlin.de

www.ljrberlin.de

 [landesjugendring.berlin](https://www.instagram.com/landesjugendring.berlin)

 [landesjugendring.berlin](https://www.facebook.com/landesjugendring.berlin)

 [ljrberlin.de](https://twitter.com/ljrberlin.de)

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Tilman Weickmann, Geschäftsführer

Redaktion:

David Spitzl

Layout und Satz:

sustentio GmbH, Berlin

Druck:

Umwelt Druckhaus Hannover GmbH

Auflage: 400 Exemplare

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweise:

Seite 2, 4, 26, 39: © LJR Berlin / Foto: Weeteng Poh

Seite 11: © Christian v. Polentz

Seite 12, 13, 18, 19, 20, 22, 23, 43: © LJR Berlin

Seite 14: Christian Lue (Unsplash)

Seite 27 l.: © Berliner Jugendfeuerwehr

Seite 27 r.: © JRK Berlin

Seite 28 l.: © Simone Hermes

Seite 28 r.: © BJR SZ

Seite 29 l.: © Sadee`Quest

Seite 29 r.: © Solenn Douvillé

Seite 30 l.: © Ann-Kathrin Zieger

Seite 30 r.: © Schreiberjugend Berlin

Seite 31 l.: © DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

Seite 31 r.: © Christian Zopf

Seite 32 l.: © Merav Maroodi

Seite 32 r.: © César Dominguez & Constanze Weber

Seite 33 l.: © djo-Regenbogen Berlin

Seite 33 r.: © Stefanie Herbst/Tagesspiegel

Seite 34 l.: © JD/JL

Seite 34 r.: © Junge Briefmarkenfreunde Berlin e. V.

Seite 35 l.: © Jaqueline Tausch

Seite 35 r.: © Porgy Braune

Seite 36 l.: © LJW

Seite 36 r.: © LSV Berlin

Seite 37 l.: © Jan-Vincent Barentin

Seite 37 r.: © Melanie Czirr

Seite 38 l.: © SJB

Seite 38 r.: © THW/Tim Müller

© Landesjugendring Berlin e. V. 2026



Der Landesjugendring Berlin wird gefördert
aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie des Landes Berlin.





Landesjugendring Berlin e. V.
Obentrautstr. 57
10963 Berlin

Tel.: (030) 818 861-00
info@ljrberlin.de
www.ljrberlin.de

📷 landesjugendring.berlin

📧 landesjugendring.berlin

🐦 ljrberlin.de